GRENZGEBIETE DER WISSENSCHAFT

GW

II/ 76 25. Jg.
Resch Verlag
Innsbruck–Austria

INHALT

25. Jahrgang 1976 Heft II

R. Haase
Kosmos,Mensch, Musik 305

A. Schneider
Conceptographie.
Ein neuer Fall in Belmez . . .318

A. Resch
Psychotronische
Forschung II.. 341

Aus Wissenschaft und
Forschung 360
Rede und Antwort 361
Aus aller Welt 364
Bücher und Schriften. 366

Aus Wissenschaft und
Forschung 360
Rede und Antwort 361
Aus aller Welt 364
Bücher und Schriften. 366

Die Ansichten der Verfasser decken sich nicht notwendigerweise mit der Auffassung der Redaktion.

GRENZGEBIETE DER WISSENSCHAFT

ist eine Quartalschrift für den Grenzbereich von Physis, Bios, Psyche und Geist.

Redaktion:

Prof. Dr. Dr. Andreas Resch
(Schriftleiter)
Prof. Dr. Erwin Nickel
Prof. P. Ferdinand Zahlner

Verlag, Auslieferung, Druck

Resch Verlag
Maximilianstraße 8, Postfach 8
A-6010 Innsbruck
Tel.: (0 52 22) 34 7 72

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Preis:
Jahresabonnement frei Haus:
öS 185.– DM 26.–
Einzelheft: öS 47.– DM 7.–
Postscheckkonten:
München 120637–809
Zürich 80–54696
Bankkonto:
Hypo-Bank-Innsbruck
210 044 950

Manuskriptsendungen sind direkt an die Redaktion zu richten.
Nachdruck nur mit Erlaubnis der Redaktion.

GW II/76 25. Jahrgang
Resch Verlag Innsbruck

GRENZGEBIETE DER WISSENSCHAFT

R. HAASE

KOSMOS, MENSCH, MUSIK

Prof. Dr. Rudolf Haase, geb. 19. 2. 1920, promovierte 1951 als Musikwissenschaftler an der Universität in Köln. Haase war Schüler des Privatgelehrten Dr. Hans Kayser, dem wir die Wiederbelebung des antiken Pythagoreismus verdanken. Zahlreiche eigene Publikationen und Vorträge aus dem Gebiet der harmonikalen Forschung machten ihn auch weit über den deutschen Sprachraum hinaus bekannt. Seit 1962 ist er Gastdozent am Institut für angewandte Psychologie in Zürich. 1965 erfolgte seine Berufung an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien, wo er „Harmonikale Grundlagenforschung" lehrt und seit 1967 das „Hans-Kayser-Institut" für harmonikale Grundlagenforschung" leitet. In diesem Beitrag gibt Haase einen kurzen Überblick über den heutigen Stand der harmonikalen Forschung, die im Bereich der Grenzgebiete reiche Anregungen zu geben vermag.

Die folgenden Ausführungen sollen dem Zweck dienen, in gedrängter Weise über den heutigen Stand der harmonikalen Forschung zu informieren. Diese Wissenschaft ist vom Standpunkt eines Einzelfaches aus zwar lediglich ein Grenzgebiet, in Wahrheit aber hat sie einen beträchtlichen Ambitus und auch eine dementsprechende Bedeutung. Sie verbindet nämlich zahlreiche Gebiete miteinander, eröffnet dadurch neue Perspektiven und ermöglicht es, die Natur in anderer Weise zu sehen, als dies bisher der Fall war, und sie einer ganzheitlichen Interpretation zu unterwerfen. Dieses große Gebiet erschöpfend darzustellen, bedarf es mehrerer Bücher – die glücklicherweise jetzt vorliegen –, doch ist auch eine konzentrierte Zusammenfassung, wie sie hier angestrebt ist, geeignet, Wesentliches in den Griff zu bringen.

Die „Harmonikale Grundlagenforschung", wie sich dieses bisher nur an der Wiener Musikhochschule in vollem Umfang gelehrte Fach offiziell nennt, geht auf die *pythagoreische* Lehre der Antike zurück, daß es in der Natur, in der Musik und im Menschen gleiche Gesetze gibt, also ein analoger Zusammenhang zwischen *Kosmos, Mensch* und *Musik* besteht, der durch Proportionen gebildet wird. Diese Gesetze sind uns als die Intervallproportionen, welche der Musik zugrundeliegen, durch die Jahrhunderte hindurch überliefert worden und daher vertraut – als Naturgesetze hingegen oder gar als anthropologische Dispositionen waren sie bis vor wenigen Jahrzehnten so gut wie unbekannt. Wir müssen daher vor allem diesen beiden Bereichen unsere Aufmerksamkeit schenken und setzen die musikalischen Grundlagen zunächst als bekannt voraus.

1. Intervalle

Als bekannt voraussetzen können wir außerdem wohl eines der wichtigsten harmonikalen Naturgesetze: die Obertonreihe. Zugleich mit jedem irgendwie erzeugten Ton erklingen ja weitere Töne ungewollt mit, sehr leise und uns zumeist unbewußt, und die Frequenzen dieser Partialtöne bilden einfache ganzzahlige Vielfache der Frequenz des Zeugertones (= 1), so daß sich, wenn dieser C ist, folgende Reihe ergibt:

C	c	g	c'	e'	g'	b'	c''	d''	e''	fis''	g''	a''	b''	h''	c'''
1:	2:	3:	4:	5:	6:	7:	8:	9:	10:	11:	12:	13:	14:	15:	16

Man sieht, daß sich zwischen den Tönen Proportionen bilden (1:2 = Oktave, 2:3 = Quinte, 3:4 = Quarte usw.), und diese sind identisch mit den in der Musik verwendeten Intervallproportionen, weshalb man lange geglaubt hat, jene entstammten überhaupt der Obertonreihe. Wir wissen heute, daß diese Annahme stark einzuschränken ist, und betonen demgegenüber vorerst, daß *Analogie* zwischen dem Aufbaugesetz der Naturtonreihe und den Intervallen besteht. (Daß in der Reihe auch Töne vorkommen, die unser Ton-

Tabelle 1

Saturn	Aphel A	A:B = 4 : 5	(große Terz)
	Perihel B	A:D = 1 : 3	(Duodezime)
		C:D = 5 : 6	(kleine Terz)
Jupiter	Aphel C	B:C = 1 : 2	(Oktave)
	Perihel D	C:F = 1 : 8	(3 Oktaven)
		E:F = 2 : 3	(Quinte)
Mars	Aphel E	D:E = 5 :24	(kleine Terz + 2 Oktaven)
	Perihel F	E:H = 5 :12	(kleine Terz + Oktave)
Erde	Aphel G	G:H =15 :16	(diatonischer Halbton)
	Perihel H	F:G = 2 : 3	(Quinte)
		G:K = 3 : 5	(große Sexte)
Venus	Aphel I	I:K =24 :25	(chromatischer Halbton)
	Perihel K	H: I = 5 : 8	(kleine Sexte)
		I:M = 1 : 4	(2 Oktaven)
Merkur	Aphel L	L:M = 5 :12	(kleine Terz + Oktave)
	Perihel M	K:L = 3 : 5	(große Sexte)

Kristallographie

Da gerade diese Winkelproportionen über die Zeiten hinweg konstant geblieben sind, kommt ihnen im Sonnensystem eine grundsätzliche Bedeutung zu. Von ähnlicher Wichtigkeit sind harmonikale Gesetze aber auch im Aufbau der Kristalle. Die Grundlagen dazu hat bereits der Kristallograph VICTOR GOLDSCHMIDT (1853 – 1933) erarbeitet, der neben Kepler der wichtigste Wegbereiter harmonikaler Naturforschung war. Mit dem von ihm erdachten Verfahren der Complication schuf er einen mathematischen Kalkül, der auch außerhalb der *Kristallographie* anwendbar ist und der die Auffindung von Proportionsgesetzen ermöglicht.

Diese treten besonders bei der Formen- und Flächenentwicklung der Kristalle auf; als Beispiel geben wir die sogenannte Normalreihe des Granat wieder:

0 1/3 2/5 1/2 3/5 2/3 4/5 19/20 1 20/19 5/4 3/2 5/3 2 5/2 3 ∞

Auch hier handelt es sich überwiegend um Konsonanzen. Harmonikal interpretierbar ist außerdem das sogenannte „Grundgesetz der geometrischen Kristallographie".

Chemie

Die *Chemie* bietet im bereits erwähnten periodischen System der Elemente eine Vielzahl von harmonikalen Analogien an, die sich nicht gekürzt wiedergeben lassen, ebensowenig jene Proportionen, welche die Spektren betreffen. Anschaulicher lassen sich harmonikale Gesetze im Aufbau der Moleküle darstellen, wo Zusammenhänge mit den sogenannten „Platonischen Körpern" bestehen, in denen einfache Zahlenverhältnisse dominieren. Harmonikal zu interpretieren sind auch die sogenannten Koordinationszahlen, welche die Anzahl der unmittelbar benachbarten Atome in einem Molekül betreffen; dabei treten nur solche Zahlen auf, aus denen Konsonanzen gebildet werden können! Das „Gesetz der konstanten und multiplen Proportionen" schließlich führt ebenfalls zu harmonikal deutbaren Proportionen, außerdem aber bildet es die Grundlage für die chemischen Formeln, so daß sich die chemische Formelsprache als ein riesiger Katalog von Proportionen auffassen läßt, dessen harmonikale Erschließung noch aussteht.

Physik

Die *Physik* berührten wir bereits bei Erwähnung der Quanten, des atomaren Aufbaues wie auch der Planetengesetze, die ja auch zur Mechanik gehören. Daß überdies die Akustik als Teilgebiet der

Physik eine besonder Rolle in der harmonikalen Naturbetrachtung spielt, versteht sich von selbst und bedarf daher keiner weiteren Erwähnung. Ansonsten gibt es merkwürdigerweise nur wenige harmonikale Befunde in diesem Bereich, was uns zu der – hier nicht ausdiskutierbaren – Vermutung geführt hat, die vorwiegend kausale Methode der Physik könne der Grund dafür sein, da harmonikale Normen vor allem an Endpunkten von Entwicklungen aufzutreten scheinen, nicht bei deren Entstehung.

Botanik und Zoologie

Dieser Zusammenhang harmonikaler Befunde mit fertigen Gestalten, Formen, Ganzheiten zeigt sich noch deutlicher in der belebten Natur. In der *Botanik* ist z.B. das Problem der Blattstellungen überwiegend harmonikal zu interpretieren, außerdem kommen im Aufbau von Blüten vorzugsweise solche Zahlen vor, aus denen Konsonanzen gebildet werden können. Botanik wie *Zoologie* gleichermaßen betreffen die sogenannten Mendelschen Regeln, welche die Vererbung beschreiben, bei der wiederum einfachste (konsonante) Intervallproportionen die Grundgesetze charakterisieren. Natürlich liegt in der Tierwelt die Untersuchung des Vogelgesanges für unseren Gesichtspunkt besonders nahe; es hat sich herausgestellt, daß Vögel sowohl vom Menschen produzierte musikalische Äußerungen imitieren können (zum Teil sogar transponiert!), andererseits aber auch zu selbständigen musikalischen Leistungen in der Lage sind, vor allem die Amsel, wobei Merkmale auftreten, die auch typisch für unsere Musik sind, so daß eine dem Menschen ähnliche Disposition angenommen werden muß. Weitere Beispiele müssen wir uns an dieser Stelle versagen.

Anthropologie

Das interessanteste Gebiet für harmonikale Analysen ist jedoch die

Anthropologie. Über Proportionsgesetze im Aufbau der menschlichen Gestalt gibt es bekanntlich Abhandlungen schon seit dem Altertum, doch hat die moderne Anthropometrie den Schritt von der Kunsttheorie zur Empirie längst vollzogen. Besonders aufschlußreich in diesem Zusammenhang ist eine umfangreiche statistische Untersuchung an österreichischen Schulkindern im Alter von 6 bis 18 Jahren, die wir eingehend harmonikal ausgewertet haben; das Ergebnis ist besonders hinsichtlich der äußeren Abmessungen sehr signifikant: wiederum sind es konsonante Intervalle, die hier dominieren. Die medizinische Forschung liefert uns weitere wesentliche Unterlagen. Hat man doch vor allem festgestellt, daß die Rhythmik des menschlichen Organismus geradezu harmonikal funktioniert – also die Frequenzen von Puls, Atmung, Durchblutung u.s.w. sowie deren Zusammenwirken. Es zeigt sich nämlich eine strenge Koordinierung dieser Rhythmen, die vorwiegend durch die Zahlen 1 bis 4 gekennzeichnet ist, aus denen sich die Intervalle Oktave (1 : 2), Quinte (2 : 3), Quarte (3 : 4), Duodezime (1 : 3) und Doppeloktave (1 : 4) bilden lassen. Wichtig ist aber auch folgendes: bei Beanspruchung irgend eines Körperteiles scheren dessen Funktionen aus dieser Koordination aus, pendeln jedoch nach Beendigung der Anforderung in die Ruhenormen zurück, und Analoges zeigt sich beim Kranken, dessen Rhythmen häufig weitgehend gestört sind, um in der Rekonvaleszenz allmählich wieder zur Koordination zurückzufinden. Man kann also sagen, daß der Mensch räumlich (seine Gestalt) und zeitlich (seine physiologische Rhythmik) nach harmonikalen Gesetzen organisiert ist.

Wir müssen die Aufzählung von Beispielen harmonikaler Naturgesetze hier abbrechen. Es ließen sich nur wenige Hinweise geben, die aber durch viele weitere ergänzt werden können, welche man ebenso wie die zugehörigen Beweise und Quellenangaben der angegebenen Literatur entnehmen kann. Wir haben uns nunmehr dem zweiten angekündigten Bereich harmonikaler Forschung zuzuwenden, der Disposition des Menschen für die Grundlagen der Musik.

2. Gehör

Streng genommen gehört auch dieses Kapitel noch zur Anthropologie, da es bestimmte Fakten in der Disposition des menschlichen Gehörs behandelt, doch haben wir Gründe, diese aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Es handelt sich auch hier um relativ neue Erkenntnisse, deren harmonikale Auswertung sich in mehreren Etappen vollzogen hat[4]; soeben erst sind wieder neue Ergebnisse publiziert worden,[5] um deren Zusammenfassung es sich in den folgenden Zeilen handelt.

Kern der physiologischen Gehörsdisposition ist die Tatsache, daß im Ohr zusätzliche Klangerscheinungen auftreten, wenn Töne am Trommelfell ankommen. Erstens sind dies Obertöne, sogenannte subjektive oder Ohrobertöne, welche das gleiche Naturgesetz haben wie die objektiven, diese also nur minimal verstärken. Es ist aber für unser Thema wesentlich, daß die Obertonreihe, eines der wichtigsten harmonikalen Gesetze, auch zur Anthropologie gehört. Zweitens entstehen dann, wenn mindestens zwei Töne das Ohr erreichen, Kombinationstöne, deren Frequenzen sich durch Summation der Grundtonfrequenzen oder als derern Differenz ergeben; auch die Obertöne der Grundtöne bilden Kombinationstöne (höherer Ordnung). Die Kombinationstöne fallen bei gleicher Frequenz mit Obertönen eines der beiden Grundtöne zusammen, oder sie kommen in Lücken der Obertonreihen, trüben diese sozusagen. Berechnet man von unseren Hauptintervallen die Obertöne und alle mitwirkenden Kombinationstöne (das sind bis zur sogenannten 9. Ordung immerhin 72!) und stellt fest, wieviele von ihnen mit Obertönen identisch sind, so ergibt sich folgendes Bild:

4. R.Haase. - Die harmonikalen Wurzeln der Musik. - Wien: Lafite 1969. - Die Herkunft musikalischer Grundlagen aus dem Gehör, in: Musik und Zahl, Bonn: Orpheus Schriftenreihe zu Grundlagen der Musik, 1976, Bd. 17

5. R.Haase. - Über das disponierte Gehör. - Wien: Doblinger 1976

Mit Obertönen identische Kombinationstöne		Intervall	Proportion
Anzahl	Prozent		
72	100	Oktave	1 : 2
42	58	Quinte	2 : 3
28	39	Quarte	3 : 4
24	33	große Sexte	3 : 5
18	25	große Terz	4 : 5
14	19	kleine Terz	5 : 6
10	14	Kleine Sexte	5 : 8
8	11	kl. Septime	5 : 9
2	3	gr. Sekunde	8 : 9
2	3	gr. Septime	8 : 15
0	0	kl. Sekunde	15 : 16
0	0	Tritonus	32 : 45

Das Ergebnis ist, daß unser Ohr zufolge des unterschiedlichen Zusammenfalles von Ober- und Kombinationstönen die Intervalle als mehr oder minder rein empfindet, so daß sich genau jene Erscheinung ergibt, die seit Jahrhunderten in dieser Weise als Konsonanz-Dissonanz-Unterscheidung bekannt ist. Mehr noch: da ein Zusammenfall von Ober- und Kombinationstönen nur bei ganzzahligen Frequenzen möglich ist, folgt daraus auch eine Bevorzugung jener Intervalle, die auf ganzzahligen Proportionen beruhen. Somit sind zwei der wichtigsten musikalischen Grundlagen physiologisch erklärbar.

Die weiteren Folgen aus der Gehörsdisposition können wir nur aufzählen; sie lassen sich zum Teil aus der obigen Tabelle ableiten. Die Zwölfzahl der Intervalle (also die Chromatik) ist ebenfalls gehörsbedingt, außerdem läßt sich Dur auf diese Weise begründen, bis zu einem gewissen Grad auch Moll. Klären läßt sich die Problematik der ekmelischen Töne. Unter Heranziehung des sogenannten Ultrakurzzeit-Gedächtnisses ist es ferner möglich, auch die Grund-

lagen einstimmiger Musik in die Untersuchung einzubeziehen (während Kombinationstöne nur bei Mehrstimmigkeit zustandekommen), und dabei ist es gelungen, auch die Diatonik vom Gehör abzuleiten. Dazu zeigt sich, daß die Entwicklung von Tonsystemen maßgeblich einer Orientierung an den Konsonanzen zu verdanken ist, daß also das psychologisch sehr gut zu verstehende Streben nach Wohlklängen die Entwicklung wesentlich beeinflußt hat. Es muß jedoch zur Erklärung verschiedener Widersprüche auch eine psychische Disposition herangezogen werden, die in auffälliger Weise mit der physiologischen koordiniert ist. In diesem psychischen Bereich ist u.a. die Korrektur von Abweichungen (z.B. der temperierten Stimmung) möglich, doch können wir auf diese interessanten Wechselbeziehungen hier nicht näher eingehen.
Das Ergebnis ist, daß die wichtigsten Grundlagen der Musik psychophysische Ursachen haben: die Intervallproportionen, die Konsonanz-Dissonanz-Unterscheidung, Diatonik und Chromatik, Dur und Moll, die Entwicklung von Tonsystemen und viele andere Erscheinungen. Nicht zufällig hat sich insbesondere die abendländische Musik in der uns bekannten Weise entwickelt, doch treten viele der genannten Grundlagen auch in anderen Musikkulturen auf – die gern zitierten Abweichungen in der exotischen Musik sind wenig zahlreich und ausnahmslos so zu erklären, daß die Gehörsdisposition nicht von ihnen betroffen wird. Die Musik der Vergangenheit wurde mithin unbewußt nach dem Gehör des Menschen orientiert, der Mensch und seine spezifische Disposition war die causa finalis der Musik.

3. Das harmonikale Weltbild

Der Mensch steht also zu den Grundlagen der Musik in einer zweifachen Beziehung: einerseits ist sein Gehör die Ursache für ihr Zustandekommen, andererseits ist er, anthropologisch gesehen, Teil einer umfassenden kosmischen Gesetzmäßigkeit, die harmonikal ist, insofern in seiner räumlich-zeitlichen Beschaffenheit und in sei-

nem Gehör eben diese harmonikalen Gesetze eine umfangreiche Bedeutung haben. Es sind *Analogien* vorhanden zwischen den verschiedenen Wissenschaften in der Form harmonikaler Proportionen, es besteht Analogie zwischen diesen harmonikalen Naturgesetzen und den Grundlagen der Musik, und diese letzere Analogie hat ihre Final-Ursache im Gehör des Menschen. Analogie und *Finalität* sind mithin die methodologischen Kennzeichen dieses harmonikalen Weltbildes, das sich dadurch wesentlich vom naturwissenschaftlichen unterscheidet, in welchem bekanntlich die kausale Methode vorherrscht, die Suche nach der causa efficiens aller Vorgänge. Die harmonikale Naturforschung zeitigt also als Ergebnis ein zum wissenschaftlichen komplementäres Weltbild, das letzteres in denkbar wünschenswerter Weise zu ergänzen vermag, da man schon längst erkannt hat, wie einseitig und unvollständig es ist, vor allem zufolge seiner Beschränkung auf das Quantitative. Im *harmonikalen Weltbild* hingegen handelt es sich um Qualitäten, sogenannte Sinnesqualitäten; denn das sind Intervalle, Konsonanzen usw. Oder anders formuliert: die harmonikale Forschung weist nach, daß in der Natur solche Quantitäten eine große Rolle spielen, die im Menschen in Qualitäten umgewandelt werden – was beileibe nicht von allen Quantitäten gilt! Gerade solche Zahlenpaare treten bevorzugt in der Natur auf, die im Menschen Intervall-, Konsonanzempfindungen usw. auslösen, wodurch erneut der Mensch in den Mittelpunkt dieser Zusammenhänge gestellt wird: nur zufolge seiner spezifischen Gehörsempfindungen werden diese Gesetze von den anderen Quantitäten abgehoben, eine zusätzliche Erkenntnisebene wird erreicht, und diese Ebene ist weit größer als die quantitative, da sie auch die Einbeziehung psychischer Empfindungen und der Musik in dieses Weltbild ermöglicht.

Eine Bemerkung sei zu dieser konzentrierten Darstellung harmonikaler Zusammenhänge hinzugefügt. Das heutige harmonikale Weltbild bestätigt nicht nur die alte pythagoreische These von der Existenz einer harmonikalen Weltharmonie, sondern es begründet auch das Vorkommen sogenannter harmonikaler Symbolik in den

alten Kulturen[6], der somit ein wahrer Sachverhalt zugrunde liegt – wie auch immer man die Kenntnis solcher Zusammenhänge erklären mag. Auch die harmonikale Philosophie eines HANS KAYSER (1891 – 1964), in der bereits eine wissenschaftliche Komponente enthalten war[7], gerät jetzt in neues Licht, und die harmonikale Grundlagenforschung bildet daher eine weitausgreifende Synthese von großer kulturgeschichtlicher Bedeutung.

Prof. Dr. Rudolf Haase, Lothringerstraße 18, A - 1037 Wien

6. A.v.Thimus. - Die harmonikale Symbolik des Alterthums, 2 Bde. - Hildesheim, Olms ^{2}1972
7. H.Kayser. - Lehrbuch der Harmonik. - Zürich: Schwabe 1950

A. SCHNEIDER

CONCEPTOGRAPHIE, EIN NEUER FALL IN BELMEZ

Prof. Alex Schneider, geb. 9. 5. 1927 in St. Gallen, zeigte sehr früh Interesse für moderne Physik und studierte deshalb nach dem Abitur an der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich Elektrotechnik. Er diplomierte in Hochfrequenz, arbeitete dann in der Industrieelektrotechnik. – Die Neigung zum Lehrberuf und der Grundlagenforschung bewog ihn 1960 ein Lehramt in Mathematik und Physik am St. Gallischen Gymnasium zu übernehmen. Damit war auch gleichzeitig die Möglichkeit zum intensiven Studium von Paraphänomenen gegeben. In diesem Beitrag setzt sich Schneider anhand der Ereignisse von Bélmez mit der Frage der Conceptographie auseinander. Den Abschluß des Beitrages bildet eine letzte Stellungnahme von Prof. Dr. German de Argumosa zu den Phänomenen von Bélmez.

Unter Conceptographie (Psychographie, Pneumatographie) versteht man ein Auftreten von Figuren und Bildnissen, bei dem zumindest ein Teil des Erscheinungsvorganges mit naturwissenschaftlichen Mitteln nicht beschrieben werden kann. Diese besondere PK tritt spukartig vereinzelt (ISPK), oder wiederholt (RSPK) auf, wie im zu besprechenden Fall der immer wieder neu erscheinenden Gesichter auf einem Küchenboden in Spanien, oder sie wird in Experimentalsitzungen provoziert.

I. BESCHREIBUNG

1. Das Auftreten der Bilder

Am 23. August 1971 beobachtete Maria Gómez Cámara, verheira-

tet mit Juan Pereira Sánches, daß auf dem Küchenboden, dem einzigen Raum im Untergeschoß ihres bäuerlichen Hauses in Bélmez de la Moraleda, in der spanischen Provinz Jaén, vor dem Herd ein ovales Gesicht auftauchte. Die Hausbewohner maßen ihm zuerst wenig Bedeutung bei. Der Sohn Miguel zerstörte es jedoch am 29. August, weil die Neugierigen der Familie lästig fielen. Sechs Tage darauf wurde die Stelle von einem Maurer mit Zement glatt gestrichen.

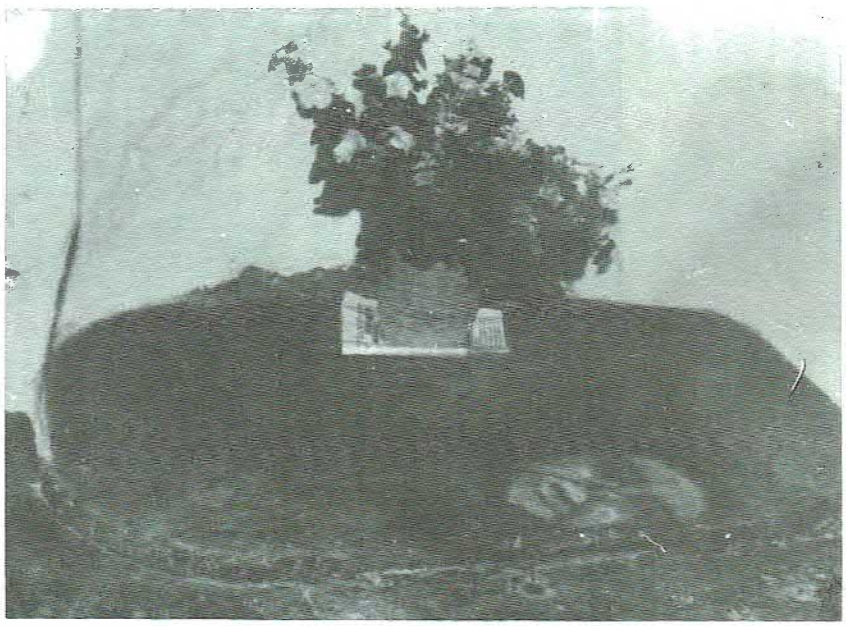

Abb. 1: Gesicht zwei: September 1971

Am 8. September begann sich ein zweites Gesicht abzuzeichnen, das wie gemalt aussah, in den Zügen dem ersten ähnlich und am selben Platz. Die Umrisse wurden zusehends deutlicher. Diese erneute Erscheinung verursachte ein derartiges Aufsehen, daß von da an ein nicht endender Besucherstrom das Haus passierte. Alter Hexenglaube ließ die Dorfbevölkerung in Maria die Verursacherin ver-

muten. Der Familie drohte die Verfemung.
Am 2. November, nachdem man den Bürgermeister um Rat gebeten hatte, wurde diese neue Figur ausgeschnitten und hinter Glas an der Wand rechts der Feuerstelle angebracht. Mit Erlaubnis des Bürgermeisters hob der Baumeister der Gemeindeverwaltung ein

Abb. 2:
Gesicht zwei

Loch von 2,8 m Tiefe und einem Durchmesser von ca. 75 cm aus. Dabei kamen menschliche Gebeine zum Vorschein. Zwei Tage später füllte man das Loch erneut mit Beton.

Bei diesem Gesicht hat sich inzwischen eine deutliche Rückentwicklung vollzogen. (Die Kinnpartie wurde von einem Besucher verletzt). Die Farben sind verblaßt und der Ausdruck hat sich ver-

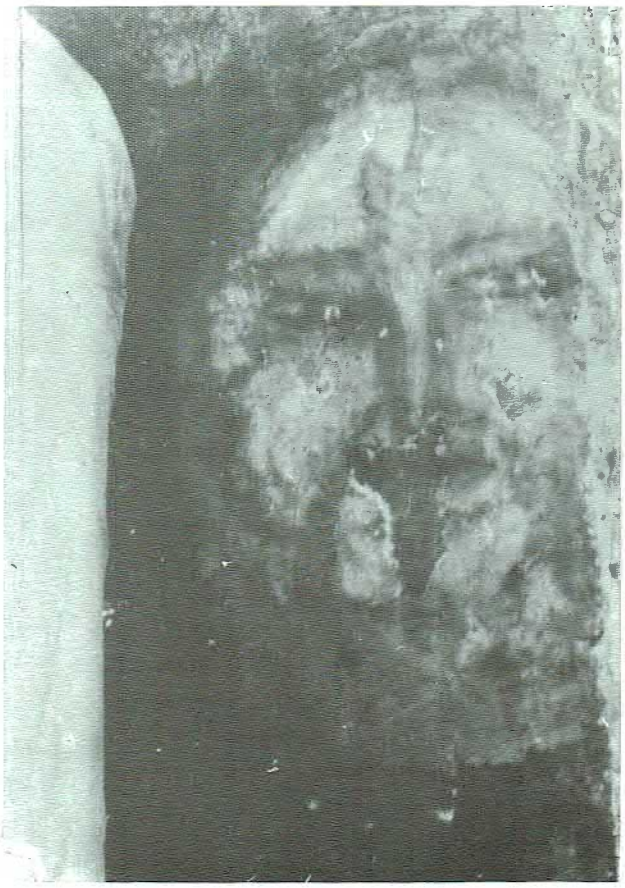

Abb. 3:
Gesicht zwei,
Rückbildung

ändert.
Am 16. November erschien, etwa 10 cm von dem vorhergehenden entfernt, das dritte Gesicht, das man 48 Stunden später wieder ausschnitt und das Loch mit Beton füllte. Dieses und das zweite Gesicht tragen einen deutlichen Ausdruck des Erstaunens.

Abb. 4: Gesicht vier: Gesamtbild

Das 4., ein Frauengesicht, mit einem starken Ausdruck des Entset-

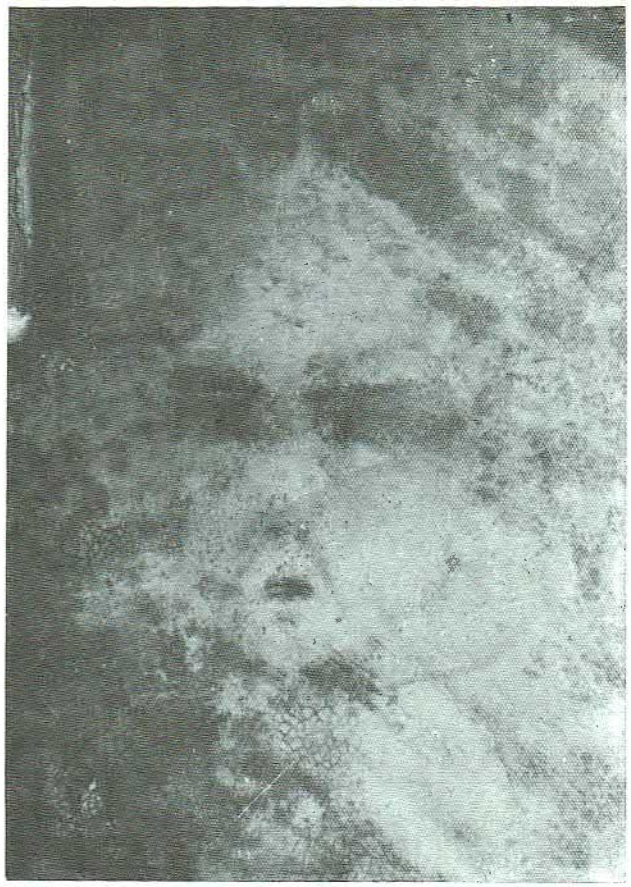

Abb. 5:
Gesicht vier:
Detail

zens, ist von etwa 18 kleinen Gesichtern umgeben, die sich 1974 ständig noch veränderten oder durch neue ersetzt wurden. Alle vier Gesichter stehen gleich zum Raum, sind aber stilmäßig gänzlich verschieden.[1]

Später entdeckte man am Rande des Zements das Profil eines bär-

1) K. Nager, - Die „Geisterporträts" von Bélmez, in: Esotera 25, 1974, S. 968 –971

tigen Mannes, am 9. April 1972 bildete sich innerhalb 10 Minuten vor den Augen Prof. G.ARGUMOSAS und zweier Redakteure auf den Fliesen ein Gesicht, das in seinen Entwicklungsphasen photographiert werden konnte. Am Nachmittag verschwand das Bild wieder. Am 6. Mai erschien auf den Fliesen das Antlitz einer

Abb. 6: Gesicht vier: Detail

jungen, schönen Frau, verschwand wieder im Laufe einer Woche um später mit kräftigeren Linien und härterem Gesichtsausdruck wieder aufzutreten.

Am 10. Mai deckte ARGUMOSA den Boden mit durchsichtiger Plastikfolie ab, die durch starke schwarze Klebstreifen von 1 cm Breite in 60x70 cm messende Rechtecke unterteilt wurde, wobei man die Enden der Klebestreifen mit Siegellack an den Wänden befestigte. Wenige Stunden später entstand auf den Fliesen ein weibliches Gesicht, das gut beobachtet werden konnte. Der Vorgang ist von weiteren Zeugen protokolliert.
Die Produktion von Bildern hielt auch im Jahre 1974 an. Sie waren allerdings etwas weniger deutlich und ausdrucksvoll und verschwanden schneller als die ersten. Es scheint keine Regel für die Abläufe zu geben: Einige verschwinden sehr rasch wieder, andere kommen wieder und erscheinen dann intensiver, bei anderen vervollständigen sich die Umrisse, es treten etwa die Arme hinzu oder der physiognomische Ausdruck ändert sich. Die intensivsten Produktionen der letzten drei Jahre waren im Februar/März 1974.
Zwei der im Frühjahr 1974 entstandenen Bilder sind Spiegelbilder zu solchen des letzten Jahres.

2. Die Untersuchungen

Sie laufen seit dem 12.2.72, unter der Leitung von Prof. GERMAN DE ARGUMOSA, einem bekannten spanischen Philosophen und Parapsychologen, der an der Universität Madrid Seminare über Parapsychologie hält. Die meisten Angaben und sämtliche Photographien stammen von ihm. Die Protokolle zahlreicher Zeugen liegen vor. Einige ausländische Parapsychologen konnten die in Spanien anfänglich stark angezweifelte Echtheit[2] bestätigen, u.a. BENDER[3] und NAEGELI[4].

2) Die teils äußerst heftigen Angriffe gegen Argumosa ensprangen einer meist vollkommen unsachlichen emotionellen Reaktion, selbst von Gelehrten, denen das reichhaltige anderssprachige Forschungsmaterial analoger Fälle unbekannt zu sein scheint. In diesem Rahmen wirkt es dann grotesk, wenn eine Aussage einer durch Prof. Garcia Carbajo hypnotisierte Salome, „alles sei Lüge", als Beweis für Echtheit eines wohldokumentierten Falles genommen wird!

Von mehreren Seiten wird die Ehrlichkeit der Familie Pereira bezeugt. Es wäre zudem selbst für einen talentierten Maler schwierig gewesen, nur schon die drei ersten, in ihrem Charakter grundverschiedenen Bilder, (heimlich!) herzustellen, die Veränderungen im Laufe der Zeit, das An- und Abklingen des Ausdrucks, laufend zu korrigieren. Zur Sicherheit wurde von BENDER ein Bild hinter Glas versiegelt, das ebenfalls, wenn auch undeutliche Veränderungen zeigte, die nicht auf natürliche Alterung und Feuchigkeitseinflüsse zurückgeführt werden können. Durch die Versiegelung des Bodens wurde der eindeutige Beweis für die Echtheit erbracht.
Später wurde durch ARGUMOSA veranlaßt, daß die Familie die Küche in einen danebenliegenden Raum zügelte, der durch Verkleinerung des Stalles gewonnen wurde. Die einzige Tür zur ursprünglichen Küche ist versiegelt. Nur der Bürgermeister hat Zutritt.
Weitere Untersuchungen sind weniger dazu geeignet über Betrug und Täuschung zu entscheiden, als den Vorgang selber zu klären: Eine von den Justizbehörden angeordnete Bodenuntersuchung führte „zu keinem Resultat" und eine spätere chemische Analyse ergab, daß das von einer Figur entnommene Material nur Zement, Asche und Küchenrückstände enthielt. Das schwach Reliefartige der Bilder rührt von den natürlichen Unebenheiten des Materials her, in das die Linien leicht eingekratzt und mit dem „Farbstoff" ausgefüllt sind. Es ist für die Evidenz solcher Phänomene nicht typisch und wesentlich, woher das Material stammt.
Maria scheint bei der Bilderentstehung als Medium beteiligt zu sein. Sie hat eine gewisse Disposition zu Neurose, hat depressive Phasen und befindet sich in der Menopause.
Sie hatte in den letzten Jahren eine Periode von hartnäckiger Schlaflosigkeit und häufige Übelkeit. Man erzählt, daß Maria stets eine gewisse Veranlagung für ASW gehabt hätte. Es ist bekannt, daß sich PSI-Begabung in der Menopause wieder erneut stärker zei-

3) H. Bender. - Weihnachtsrundschreiben 1972 und 1973 des Institutes für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene, Freiburg.
4) H. Naegeli. - Vortrag bei der Schweizer Parapsychologischen Gesellschaft, Zürich, 5. 2. 1974

gen kann. Im übrigen sind keine Anzeichen psychischer Spannungen vorhanden. Sie lebt in ihrem Hause allein mit ihrem vorzeitig gealterten Manne, der Sohn ist auswärts verheiratet. Das Erscheinen der Gesichter beunruhigt sie, obwohl sie es nicht immer zugeben will, um der Angelegenheit nicht zuviel Bedeutung beizumessen. Sie glaubt nicht, daß die Bilder durch sie entstehen, sie spürt keine Mitwirkung, wie das bei anderen Medien der Fall ist. ARGUMOSA bezeichnet sie darum auch nicht als Medium, sondern als Trägerin besonderer PSI-Kräfte.

3. Weitere paranormale Erscheinungen

Prof. Dr. GERMAN ARGUMOSA erhielt außerordentlich starke und beeindruckende paranormale Tonbandbespielungen[5], wobei besonders die erste hervorsticht, die einen auf den Ort bezogenen dramatischen Inhalt, begleitet von lauten unheimlichen Schreien aufweist. Selbstverständlich hatte man die Bänder vorher kontrolliert und es waren kompetente Zeugen anwesend. HORIA[6] berichtet, daß bei einem Besuch von Wissenschaftern bei Bélmez auf ca. 20 Tonbandgeräten gregorianische Musik, - nebst paranormalen Stimmen -, zu hören war.

Einige Diapositivaufnahmen, die bei unterschiedlicher Kameraeinstellung in der Küche der Fam. Pereira gemacht wurden, enthalten „*Extras*" in Form von leuchtenden Bändern. In einem Fall glaubt man einen Fuß erkennen zu können.

5) P. Andres. - Erfahrungen mit dem Stimmenphänomen. - Parapsychika 3, 1974, S. 4 – 15

6) Persönliche Mitteilungen von Prof. Ventila Horia, Madrid.

II. EIN VERGLEICH MIT ÄHNLICHEN PARANORMALEN ERSCHEINUNGEN

1. Übersicht

Weil die Forschungsresultate der Paranormologie in vergangenen Jahrzehnten nur von isolierten kleinen Gruppen studiert und publiziert wurden und das Feld der Erscheinungen sehr vielseitig ist, muß man immer wieder feststellen, daß heute auftretende Phänomene ohne Verwendung der bisherigen Erfahrung behandelt werden. Würde man sie mit bereits bekannten, gut dokumentierten Fällen in Bezug bringen, so sähe man, daß die Diskussion vieler Probleme schon geleistet ist und die Forschung könnte ihre Energie auf die bisher ungelösten Fragen richten.

Wer die Literatur nur einigermaßen kennt, ist nicht erstaunt über den Fall Bélmez, sondern erfreut, daß ein längst bekanntes, aber in dieser „RSPK-Form"[7] selten auftretendes Phänomen für wissenschaftliche Untersuchungen wieder einmal bereit steht.

Conceptographische Erzeugnisse unterscheiden sich stark nach ihrem Inhalt, der Art ihrer Entstehung und den Nebenumständen. Eine Inhaltsanalyse wäre eng mit der Frage nach dem Sinn und damit der Ursache der Erscheinung verbunden. Diese Probleme der Deutung haben wir bei *allen* paranormalen Vorgängen, sodaß ihre Lösung in einem größeren Rahmen gesucht werden muß. Der Einzelfall wird sie nicht lösen, aber vielleicht wertvolle Beiträge zu dieser wichtigsten Frage der Paranormologie liefern.

Conceptographie kann einmalig, wiederholt oder durch eine Experimentalsitzung induziert auftreten. Es scheint, daß für das Entstehen die Anwesenheit einer dafür besonders geeigneten Person, ev. einer Gruppe, notwendig ist. Oftmals, wie in unserem Falle, ist sie sich nicht bewußt, ein Medium zu sein. Gelegentlich ist der

7) Abk. für engl. Recurrent Spontaneous Psychokinesis = wiederholbare spontane Psychokinese. Die nach heutiger Auffassung sich aufdrängende Unterscheidung in PK und Telekinese wird hier nicht vorgenommen.

Nachweis einer solchen Abhängigkeit nicht möglich. Sie kann trotzdem da sein, besonders, wenn man die bei solchen Vorgängen auftretenden Raum- und Zeitverschiebungen berücksichtigt. Wie bei allen mediumistischen Phänomenen weiß man deswegen noch nicht, wo die eigentliche Quelle des Vorganges zu suchen ist.
Das Inerscheinungtreten hat viele Formen, die zwischen zwei Extremen liegen: Im einen Fall entsteht das Bildnis in räumlicher Trennung von irgendwelcher Person, es sind keine Farbstoffe, Werkzeuge, etc. vorhanden und eine besonders hergerichtete Unterlage fehlt. In Bélmez entstanden die Bilder unter diesen extremen Bedingungen. In Experimentalsitzungen wird meist die Unterlage (Papier, Rußplatte, Photoplatte etc.) bereitgestellt und dem Medium oftmals gestattet, sie zu berühren, wenn dabei eine betrügerische Handlung von vorne herein unmöglich ist. Es gibt darüber hinaus alle Übergänge bis zum anderen Extrem, dem medialen Malen und Zeichnen, bei dem das Paranormale nur noch darin besteht, daß für das Führen des Werkzeuges das Bewußtsein des Mediums nur teilweise verantwortlich ist.[8)]

2. Einige Fälle

Die Literatur ist sehr reichhaltig. Da man bei PK wegen der oft merkwürdigen Abläufe eher Betrug und Täuschung als bei ASW wittert, sind viele Fälle außerordentlich sorgfältig untersucht worden. Es darf damit behauptet werden, daß Conceptographie in allen je beschriebenen Variationen wirklich vorkommt, wenn man auch einräumen muß, daß durchaus gewisse Einzelfälle dieser ganzen Fülle unecht sein könnten.

8) In Analogie dazu findet man auch in der Conceptophonie alle Übergänge von direkter Stimme über „Tonbandextras" bis zum automatischen Spielen eines Instrumentes (durch oft ungeübte Spieler)

a) Chemische Veränderung der Unterlage

Es ist einleuchtend, daß vor allem auf *photographischen Schichten* paranormale Bilder entstehen können, da zu ihrer Erzeugung nur eine (relativ) kleine Energiezufuhr nötig ist. Sogenannte Extras, das heißt Bilder oder Portraits von Personen, die den Anwesenden bekannt oder unbekannt und die meist verstorben sind, aber auch Gestaltungen von oft symbolischem Charakter, entstehen spontan als paranormale Begleiterscheinung bei normalen photographischen Aufnahmen. Schwache Extras könnten häufiger als registriert aufgetreten sein, weil man geneigt ist, sie eher als einen Aufnahmefehler, und dazu bestehen ja viele Möglichkeiten, als einen paranormalen Vorgang zu werten. Es werden auch Extras in Experimentalsitzungen erzeugt. MONTANDON[9] und vor allem WARRICK[10] berichten über die berühmten älteren Medien wie Dean , Hope etc. Zeitgenössische Aufnahmen, – die Medien sind selten geworden –, findet man bei HOLZER[11]. Es handelt sich dabei nicht etwa (immer) um „normal" photographierte, mit dem Auge unbemerkte Gestalten („Geisterphotos"), da man ähnliche Resultate auch mit auf unendlich eingestellter Kamera oder auf Photopapier, das sich außerhalb eines Apparates befindet, erhält. („Skotographien")
„Eingebrannte Hände"[12] ist ein energiereicheres *chemisches* Verändern vorhandenen Materials. Hier wären auch die vielfältigen symbolischen Male an menschlichen Körpern, „Dermographien" aller Art, exogene, wie „Dracu's Kratzer an Zugun",[13] und endogene, wie bei den meisten Stigmatisierten, zu nennen.

9) R. Montandon. - La photographie transcendentale. - Genève 1936
10) F. W. Warrick. - Experiments in Psychics. - Rider, London o. J. (mit 650 Abb.!)
11) H. Holzer. - Psychic Photography. - London 1969. - Für ältere Originalstellen sei auf N. Fodor, Encyklopaedia of Psychic Science, "Psychic Photographs" (3. Aufl. 1969, S. 312 – 315) verwiesen.
12) z. B. B. Grabinski. - Zum Phänomen der eingebrannten Hand. - Neue Wissenschaft 4, 1954, S. 17 – 22; ders., Beweise aus dem Jenseits. - Wiesbaden: 1964, 174 S., mit 18 Abb. von paranormalen Brandspuren.

b) Mechanische Veränderung der Unterlage

Bei Abdrücken, Schriften und Zeichnungen auf Rußplatten[14] handelt es sich ebenfalls um einen Vorgang, bei dem das Material zum Bildnis schon vorhanden ist, das hier jedoch *mechanisch* verschoben werden muß. Dasselbe gilt für Gravuren, nur wäre der Energieaufwand (bei normalem Entstehen) dazu größer.

c) Zusätzlicher Apport

Der mechanische Vorgang ist bedeutend komplexer, wenn die im Grundmatierial vorhandenen oder aus Distanz apportierten Farbpartikel zu Figuren organisiert werden müssen. Das könnte, was außerordentlich schwierig abzuklären ist, in Bélmez der Fall gewesen sein. Das mechanische Anordnen kann in gewissen Fällen zusätzlich von chemischen Veränderungen einzelner Partikel begleitet sein. Für den Beweis , daß es möglich ist, daß Partikel apportiert werden, könnten u.a. die in Experimentalsitzungen erhaltenen „Präzipitationen"[15] angeführt werden.
Das, was nun durch einen solchen paranormalen Vorgang erscheint, besteht im einfachsten Falle z.B. darin, daß Blut (Blutflecken bei vielen Spukerscheinungen, blutende Madonnen) oder Tränen (weinende Madonnen) auftreten. Konkretere Erscheinungen sind symbolische Figuren, Schriftzüge, und dann schließlich sogar Gemälde und Plastiken.
Man kennt viele Fälle, in denen ein dauerhaftes in Erscheinungtreten von Bildnissen mit *religiösen* Inhalten behauptet wird, etwa die Madonna auf dem weißen Kleid des Mönchs Juan Diego (1531)

13) W. P. Mulacz. - Spukhafte Erlebnisse mit E. Zugun. - Bulletin für Parapsychologie SVPP, 14 (1972)

14) E. Mattiesen. - Das persönliche Überleben des Todes. - Berlin: ^{2}1968, S. 86 – 87; - M. T. Falcomer. - Was ich gesehen habe. - Leipzig 1901

15) z. B. bei Charles Swann in Camp Silver Bell (sofern echt – man zweifelt mit Recht an den dort behaupteten Vorgängen).

zur Bestätigung der Echtheit seiner Vision, was die Gründung des weltbekannten Wallfahrtsortes Sta. Maria de Guadelupe, Mexiko, zur Folge hatte.[16] Kreuze erschienen 1660 in Neapel auf Kleidungsstücken, Handtüchern, Altardecken, etc., sogar auf solchen, die in Kisten sorgfältig verwahrt waren. 1696 wiederholte sich in Neapel ein ähnliches Phänomen im Hause der Patres Gerolomini.[17] Sind die Abdrücke auf dem Turiner Grablinnen natürlich oder paranormal entstanden?

Es gibt eine große Zahl weiterer Beispiele, wo das Entstehen von Bildnissen oder Symbolen religiösen Inhaltes einem paranormalen Vorgang zugeschrieben wird, ganz abgesehen von solchen in der Bibel erwähnten Schriften, z.B. den Gesetzestafeln Moses[18], dem „mene, mene tekel upharsin",[19] u.s.w.

SCHINDLER[20] berichtet von Fällen außerhalb des kirchlichen Rahmens, wovon ein Spuk in Sebnitz 1654 die Analogie zu Bélmez enthält, indem nach Vertilgen von Figuren an der Wand immer wieder neue entstanden.

ILLIG beschreibt zwei Fälle[21] aus dem Anfang des 20. Jh., wo das Erscheinen von Fratzengesichtern und Händen auf Wänden im Zusammenhang mit Unfalltod steht, wobei zudem der Treppensturz durch eine die Treppe hindurchschwebende und unten zerplatzende Kugel imitiert wurde. Nach dem Lesen von Messen hörte der Spuk auf. Es könnte hier eine gewisse Parallele zu Bélmez bestehen. Maria wußte zwar von einem Grab, dessen Nische teilweise unter ihrem Hause liegt, aber zu Beginn der Erscheinungen nicht, daß das Haus auf einem früheren Friedhof gebaut wurde, was sich erst durch die Grabungen nach Erscheinen des 3. Bildes erwies. 1956 soll sich, als Frau Margaret Lether-

16) R. V. Ugarte, Historia del Culto de Maria en Iberoamerica y de sus Imagines y Santuarios mas celebrados I (Ma ^{3}1956), p. 163 – 207

17) H. Passero / F. Zingaropoli. - Unumstößliche Beweise für den Spiritismus. - Leipzig 1906, S. 205 – 206

18) Ex. 24. 12, 31. 18, 32. 15 – 16, 34. 28

19) Dan. 5

20) H. B. Schindler. - Das magische Geistesleben. - Breslau 1857, S. 311

21) J. Illig. - Ewiges Schweigen. - Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1924

land einen Eimer reinigen wollte, zu ihrem Entsetzen auf dessen Innenseite ein nicht zu beseitigendes Portrait ihres gerade verstorbenen Bruders gebildet haben. Das durch Wissenschafter und der Polizei beglaubigte Bild verschwand plötzlich am 5.5.1957, dem Geburtstag ihres verstorbenen Bruders.[22] FREIXEDO[23] berichtet vom Bild Unserer Frau mit Kind, das 1971 9 Tage lang auf einer Kochplatte in Puerto Rico zu sehen war und dann langsam verschwand.

GÜLDENSTUBBE[24] erhielt im Jahre 1853 paranormal entstandene *Schriftzüge* auf verschlossenen Blättern. HARTMANN[25] wurden öfters Manuskripte „korrigiert" und mit Randbemerkungen versehen. Einer Gräfin PASSARINI[26] wurden die verschlossenen Schuhe ihrer früh verstorbenen Tochter graviert.

Für die 503 Signaturen, die bei MATTHEW MANNING[27] 1971 in seinem verschlossenen Zimmer an den Wänden erschienen, wurden vorhandene Stifte benützt. Man hörte von außen Kratzgeräusche und die Stifte waren abgenützt.

Auf fließende Übergänge zwischen Halluzination und objektivem Bild weist das folgende Ereignis, dessen Schilderung ich ebenfalls ARGUMOSA verdanke:

Um 1930 hatte Herr D.V.C. auf dem Rückweg nach Barcelona mit seinem von ihm gesteuerten Wagen und in Begleitung seiner Familie, einen spektakulären Unfall in der Nähe von Santa Coloma de Gramanet um ungefähr halb zehn Uhr abends: Das Auto wurde von der Fahrbahn geschleudert, stieß gegen einen Baum und überschlug sich infolge eines heftigen Ausweichmanövers, das der Fahrer unternahm, als er auf der Straße eine Greisin wahrnahm, die sich in der Mitte der Fahrbahn ungeschickt bewegte. Keiner

22) P. Priestley. - Reportagen aus dem Nebelland. - Neue Ill. Wochenschau. - Wien, 5. 7. 1959, S. 18

23) S. Freixedo. - El Diabolo Inconsciente. - Mexico 1974

24) Baron L. de Güldenstubbe. - La réalité des esprits et le phenomène merveilleux de leur écriture directe. - Paris 1857

25) F. Hartmann. - Unter Adepten und Rosenkreuzer. - Berlin: Schikowski 1963, S. 59 u.a.

26) W. Bormann. - Der Schotte Home. - Leipzig 1899, S. 27 – 28

27) M. Manning. - Der Psychokinet. - Freiburg 1974

der Insassen erlitt Verletzungen. Sofort, nachdem sie sich von ihrem verständlichen Schrecken erholt hatten, machten sie sich auf die Suche nach der Greisin, ohne den geringsten Erfolg. Bei der Rückkehr zu dem Auto dagegen fanden sie zu ihrem höchsten Erstaunen das Gesicht der alten Frau auf der Windschutzscheibe des Wagens abgebildet. Das Antlitz erinnerte an das der Mutter von Herrn D.V.C., die kurz zuvor in Valencia gestorben war. Dieser Bildabdruck verschwand nach und nach im Verlauf mehrerer Tage. Photographische Aufnahmen liegen vor. Leider wurde nicht abgeklärt, ob die Erscheinung eine Warnung vor einem noch größeren Unheil war, wie das bei analogen Halluzinationen öfters der Fall ist.

d) Provokativ in Experimentalsitzungen erhaltene Phänomene

In einigen Fällen sind die Erscheinungen mit den bisher besprochenen insofern verwandt, als kein Werkzeug zu ihrer Entstehung vorliegt.

Bilder von einer gewissen Ähnlichkeit zu denen in Bélmez entstanden, mehrfach photographisch belegt, auf dem nackten Körper von Eva C.[28)]

Maria Silbert[29)] aus Graz war eines der bestuntersuchten PK-Medien, das in Experimentalsitzungen u.a. provokativ Gravuren in verschiedenen Gegenständen hervorrufen konnte.

Trotz ihrer Häufigkeit war man nicht in der Lage, den Entstehungsvorgang zu erforschen: Gelegentlich traten materialisierte Handfragmente auf, oder dann machte Silbert selber in ca. 20 cm Entfernung des Gegenstandes gravierende, „sympathetische" Bewegungen, „griff" die vorher unter den Tisch gelegten Gegenstände „aus der Luft" und manchmal entstanden die Gravuren erst später in ihrer physischen Form. Eine nichtphysische Vorprägung der

28) A. Schrenck-Notzing. - Materialisationsphänomene. - München 1923

29) R. Tischner. - Das Lichtmedium Maria Silbert. - Neue Wissenschaft 4, 1954, 4 – 6; - P. Hohenwarter. - Unsere Experimente mit dem Grazer Medium Maria Silbert. - Neue Wissenschaft 9, 1960, S. 2 – 18

Gravur, ein „Führungsgeist Nell" spielten eine Rolle. Das könnte die heute immer mehr geäußerten Vermutungen stützen, daß man diese Phänomene nur in einer anderen Weltgeometrie versteht. Auch Eusapia Paladino und andere führten mit der Hand Schreibbewegungen aus (ev. mit Farbstoff auf den Fingerspitzen) während die entsprechende Schrift an unzugänglicher Stelle entstand.

Beim ungarischen Medium Luisa Ignath entstanden analoge Gravuren in Experimentalsitzungen auf in Papier eingewickelten Wachsplatten.[30)]

Bei den Tafelschriften, der Kryptographie, (ZÖLLNER, LOMBROSO u.a.) wird paranormal zugeführte Energie zur intelligenten Führung des lose einer Schreibtafel *beigelegten Stiftes* verwendet, wobei meistens alles in einem Kasten verschlossen wird. Diese in Experimentalsitzungen verwendete „Technik" eignet sich natürlich nur für Schriften und Stiftskizzen. Die ältere, vorzugsweise englische Litetatur, enthält viele Berichte, die teilweise beachtenswerte Feststellungen enthalten. Interessant aus der neueren Zeit ist eine Photographie aus einer Sitzung mit Einar Nielson aus dem Jahr 1953[31)], wo man sieht, wie der Schreibstift durch eine Ektoplasmawolke geführt wird.

Paladino[32)] „modellierte" telekinetisch in nassen Ton Halbreliefs von Händen und Gesichtern, „deren physiognomischer Ausdruck zwischen Leben und Tod die Mitte hielt". Der Ton war in einem Kasten verschlossen, auf den das sich in Trance befindliche Medium seine Hand hielt.

FUKURAI berichtet 1917 über seine geglückten Experimente mit dem Medium Mita und später EISENBUD[33)] mit Ted Serios, die ein Übertragen ganz *bestimmter* Bilder auf die photographische Schicht zum Ziel hatten. (Conceptographie)

30) A. Schrenck-Notzing. - Grundfragen der Parapsychologie. - Hrsg. G. Walther, Stuttgart 1962, S. 232

31) H. Gerloff. - Die Phantome von Kopenhagen (Bilderbuch). - München, o. J., S. 73

32) C. Lombroso. - Hypnotische und spiritistische Forschung. - Stuttgart 1909, S. 91. C. Flammarion. - Unbekannte Naturkräfte. - Stuttgart 1908

33) J. Eisenbud. - The World of Ted Serios. - New York 1967

e) Mediales Malen und automatisches Schreiben

Mediales Malen und automatisches Schreiben pflegt man oft als etwas ganz Anderes, nicht zu PK Gehörendes, anzusehen. Das geschähe dann zu Recht, wenn hier die Energie stets *vollständig* von Medien geliefert würde. Die Medien halten den Stift, bzw. Pinsel unterschiedlich stark. Es gibt Fälle, wo der Stift nur zwischen Daumen und Zeigefinger gelegt wird, sodaß eine Schrift ohne Zufuhr von Fremdenergie unmöglich wäre. Berührungsinduzierte PK, ähnlich wie bei sehr starken Wünschelrutenausschlägen oder bei Uri Geller?
Es gibt alle Übergänge. Je stärker der Vorgang an den vermittelnden Menschen gebunden ist, umso häufiger, aber umso weniger leicht zu überblicken ist er. IWANOWA [34] sieht mit Recht in jedem inspirierten Schaffen eine conceptographische Komponente und damit sind Erscheinungen wie die in Belmez durchaus mit solchen unserer menschlichen Sphäre verwandt, was sich auch darin äußert, daß die Vorgänge in Bélmez auf dem neutralen Beobachter einen tiefen Eindruck hinterlassen.

III. ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN

Die „Deutungsmöglichkeiten",[35] die man heute Schilderungen von paranormalen Vorgängen anzuhängen pflegt, haben praktisch alle den Nachteil, daß sie ontologisch zu einfache Modelle sind, die nur je, einander nicht ausschließende, aber oft widersprüchliche Teilaspekte geben. Da umfassendere Modelle leider fehlen, begnügen wir uns mit „einigen Bemerkungen":
ARGUMOSA neigt zu der Ansicht, daß der Fall nur im Mitwirken transzendenter Einflüsse, etwa Verstorbener, verstanden werden kann. Tonbandeinspielungen ARGUMOSAS wie „Die Hölle be-

34) Unveröffentlichtes Manuskript über Psychographie von Barbara Iwanova, Moskau
35) H. Naegeli. - Die Hölle beginnt hier. - Esotera 25, 1974, S. 972 – 973

ginnt hier", „Wir sind Geister", „Grabt nur weiter, ihr werdet uns finden" etc. (dte. Übersetzung span. Fragmente) könnten wohl auch ihre Ursache in seiner oder Marias Psyche haben. Der Fund zweier Skelette bei der erwähnten Grabung weist jedoch in andere Richtung. Die Köpfe konnten damals beim Graben nicht gefunden werden; vielleicht ein gewaltsamer Tod (Inquisition?). Es wurden zwar nur *zwei* Skelette gefunden, hingegen entstand eine Unzahl von Bildern. Es wäre allerdings denkbar, daß umfangreichere, systematischere Grabungen unter dem Haus noch weitere Knochenreste liefern würden.

Auch, wenn das nicht der Fall wäre, würde *dadurch* der Zusammenhang der Bilderentstehung mit den beiden Skeletten nicht in Frage gestellt, sie sind vielleicht die Hauptinduktoren eines raumzeitlich komplexen Geschehens.

Leider konnte ARGUMOSA bisher keine näheren Daten über die Begrabenen in Erfahrung bringen, aber auch das Spukereignis selber liefert keine Daten. Da man sich offiziell gegen einen spiritistischen Einfluß sträubt, sind auch keine wissenschaftlichen Untersuchungen im Sinne WICKLANDS, HOLZERS oder GARETTS oder anderer, mit dafür geeigneten Medien durchgeführt worden, Untersuchungen, die zudem nur Hinweise zu einer möglichen Deutung sein könnten.

In einem Poltergeistfall der Jahre 1878/79 wurde die durch die Vorgänge bedrohte Esther Cox, Amherst[36] u.a. in diesem Sinne durch eine Schrift, die geräuschvoll in den Mörtel gekratzt wurde, sehr deutlich angeredet: "Esther Cox, you are mine to kill". Dieser Fall gab mehrere weitere Hinweise für einen konkreten, üblen, transzendenten Einfluß.

Es wird sehr interessant sein, ob der Spuk wie in anderen Fällen aufhört, sollten die Köpfe gefunden und zusammen mit den Skeletten in Ehre begraben werden. Nach alten Vorstellungen (Märchen) soll die Seele keine Ruhe finden können, wenn Knochenteile fehlen. Größere kirchliche Anstrengungen (Messen) zur Befriedung der „armen Seelen" wurden nicht unternommen.

36) N. Fodor. - Encyclopaedia of Science. - University Books, 3 1969, S. 292

Die Produktion von Traumbildern sowie automatisches Malen – auch in der primitiven Form des Gekritzels am Rande des Schreibblocks – haben psychotherapeutische Wirkung. Man ist zwar sicher, daß Spuk nicht nur eine chaotische Entladung durch ein psychisches Überdruckventil ist, aber man ist weit entfernt, den therapeutischen Sinn der Bilderproduktion in Bélmez zu verstehen.
Ein Portrait ist die konzentrierteste Aussageform im menschlichen Bereich, ein Grund, daß es in der Conceptographie allgemein bevorzugt ist und ein Beweis für den Sinngehalt der Erscheinung.
Bei Bildern ist die Gefahr kleiner, die Bedeutung ihrer *Aussage* zu überschätzen, wie das bei medialer Sprache oft der Fall ist. Ein solches Geschehen ist in erster Linie für die *Beteiligten* sinnvoll und sein Inhalt muß von ihnen oder für sie gedeutet werden. Die Paranormologie wird sich damit begnügen, aus den äußeren Umständen des Vorganges zu lernen.
Man ist nicht erstaunt, wenn bei Maria auch photographische Extras und conceptophonische Effekte auftreten. Es ist die Regel, daß bei stark medialen Personen verschiedenartige Phänomene auftreten. Gesetzmäßigkeiten anzugeben ist unmöglich, weil die potenziellen Möglichkeiten durch äußere Umstände nie voll ausgenützt sind.
Jedes neue paranormale Phänomen ist ein Aufruf an die Wissenschaft nach einem neuen Weltmodell, einer geeigneteren Geometrie, einer dem Menschen würdigeren Anthropologie zu forschen, so, daß bisheriges Wissen und Ereignisse wie in Bélmez in einen kohärenten Zusammenhang gebracht werden können.

III. DER HEUTIGE STAND DER UNTERSUCHUNGEN

Den heutigen Stand der Untersuchungen umreißt Prof. GERMAN de ARGUMOSA, Madrid, in folgender Stellungnahme vom 1. Juli 1976:
„Das Phänomen von Bélmez befindet sich seit einiger Zeit in Rückbildung. Es zeigen sich zwar in immer größeren Abständen

einzelne Bildformationen, doch erreichen sie nie die Bedeutung der früheren, und schon vorhandene verlieren ihre Gestalt.
Das bedeutendste Ereignis seit 1974 bis heute ist die Stellungnahme zweier valenzianischer Ärzte, unter dem Titel „Belméz vier Jahre danach", die auf dem 3. Internationalen Kongreß für Parapsychologie in Barcelona im November 1975 abgegeben wurde. Die Materialproben wurden wieder einmal mehr analysiert, ohne daß man irgendetwas finden konnte, was auf Betrug schließen ließe. Die erwähnten Ärzte, welche die Akupunktur verwenden, führten folgendes kurioses Experiment durch: Man legte an verschiedenen Stellen der Gesichter sowie an Armen und Thorax der Formationen die Elektroden eines Akupunkturapparates an, wobei man mit Erstaunen feststellte, daß der Apparat beim Berühren von Stellen, die jenen der Lebewesen entsprachen, Angaben zeigte, alsob es sich um eine biologische Struktur handle. Als mir die Feststellung mitgeteilt wurde, ersuchte ich die Ärzte, den Versuch in meiner Gegenwart zu wiederholen, was auch gemacht wurde, wobei auch Prof. VENTILA HORIA von der Universität Complutense und Direktor der Sektion für Geisteswissenschaften des Internationalen Instituts zur Erforschung der Parapsychobiophysik in Madrid, dem ich vorstehe, anwesend war. Die Resultate waren gleicherweise positiv. Die beiden valenzianischen Forscher kamen aus dem Staunen nicht heraus. „Wie ist es möglich", fragten sie mich, „daß diese Formationen bei bestimmten Punkten Reaktionen hervorrufen, die den Akupunkturpunkten im realen Körper entsprechen."
Meine Antwort war folgende: Die Ursache liegt nicht in der Teleplastik; die Ursache wirkt, unabhängig vom örtlichen Anhaltspunkt, direkt auf die Elektrode oder auf den Apparat. Es handelt sich um eine telekinetische Aktion auf einer anderen Ebene. Trotz des Enthusiasmus der freiwilligen Mitarbeiter betrachteten diese ihre Versuche nur als vorläufig. Es ist notwendig, sie öfters zu wiederholen, unter anderem unabhängig von diesen Spezialisten der Akupunktur, um ihren eventuellen telekinetischen Einfluß auszuschließen.

Im Moment befinden wir uns in der letzten Phase des von mir vorgeschlagenen Untersuchungsprogrammes, das von Prof. HANS BENDER, der vom Beginn meiner Untersuchungen von Belmez an mitarbeitete, ohne Vorbehalt bejaht wurde. Es geht um die Räumung und Plombierung des Hauses, um zu sehen, was im Verlauf einer zweimonatigen Abwesenheit der Hauseigentümer im Hause vorsichgehe und was sich am Ort, an dem sich diese in der Zwischenzeit installieren, ereignet. Damit hoffen wir, unsere Hypothese soweit als möglich zu erhärten, daß es sich um ein paranormales Ortsphänomen handelt, das von einem menschlichen Element ausgelöst wird.

Die Echtheit dieses Phänomens wurde vom 23. August 1971, wo es sich das erste Mal ereignete, zwei Jahre hindurch voll und konstant erhärtet. Zwei Plombierungen, eine des Bodens mit offiziellen Akten, und eine der Wohnung mit notariellen Akten, geben keinen Anlaß zum geringsten Verdacht eines Betruges. Ebenso ist die von der Polizei durch Inspektoren der Sicherheitsgeneraldirektion von Madrid durchgeführte Untersuchung eine Handlung mehr, die ein Denken an irgendwelche Manipulationen unhaltbar macht. Jene, die einst behaupteten, die Phänomene von Belmez seien unecht, haben nicht den geringsten Beweis dafür erbracht. Man kann sagen, daß es sich um Motivationen außerwissenschaftlicher Personen von sehr geringer Bedeutung im Bereich der Parapsychologie handelt, ja daß ihre Namen nur aufgrund ihrer Position, die sie damals einnahmen, langsam bekannt wurden.

Dies ist in einer synthetischen Form das letzte Ergebnis, das ich in bezug auf die Untersuchungen des Phänomens kundtun kann, die uns die letzten zwei Jahre hindurch beschäftigt haben."[37]

Prof. Dipl. Ing. Alex Schneider, Tannenstraße 1, CH- 9000 St. Gallen

37) G. de Argumosa: schriftliche Mitteilung an die Redaktion

A. RESCH **PSYCHOTRONISCHE FORSCHUNG II.**

Nachdem wir in GW I/76, S. 267 – 299, in unserem ersten Bericht über den II. Internationalen Kongreß für Psychotronische Forschung von Monte Carlo die Fragen zur Methodologie behandelten, folgt nun eine Zusammenfassung der Grundgedanken der Sektion „Physik", die sich fast ausschließlich mit der Elektrographie befaßte.

II. PHYSIK

Die Vorträge und schriftlichen Berichte der mit Physik bezeichneten Sektion befaßten sich fast ausschließlich mit der Frage der Elektrographie, wobei sich am Rande sogar ein kleiner Streit um die eigentlichen Erfinder dieser Technik entfachte.

1. Die Väter der Elektrographie

Die Frage nach den Vätern der Elektrographie hat in jenem Moment eingesetzt, als der Ruf von SEMEN DAWIDOWITSCH und VALENTINA CHRISANFOWNA KIRLIAN unter der Bezeichnung „Kirlianphotographie" die Welt eroberte.[1] Wie nicht anders zu erwarten, haben die bis heute angestellten Nachfor-

1) S.D./V.Ch. Kirlian. - Fotografirowanie i wizual'noe nawljudenie pri posredstwe tokow wysokoj tschastoty. - Sbornik referatu I, Prag 1973, S. 64. – R.Reindl. - Die physikalischen und die paranormalen Aspekte der Kirlianphotographie. - GW II/1974, 23.Jg., S. 249 – 264. – St. Krippner/D. Rubin (Hrsg.). - Galaxies of life. The human aura in acupuncture and Kirlian photography. - New York 1973, S. 18 – 20; deutsch: Lichtbilder der Seele. Psi sichtbar gemacht. Alles über Kirlians Aurofotografie. - Bern-München: Scherz 1975.

schungen auch hier wieder einmal so recht gezeigt, wie sehr unser heutiges Denken der Vergangenheit verpflichtet ist, weshalb wir diese Tatsache in bezug auf die Elektrographie etwas näher dokumentieren wollen.

a) Von Lichtenberg bis Ducretet

1777 entdeckte GEORG LICHTENBERG die nach ihm benannten *Lichtenberg'schen Figuren*[2]; G. KARSTEN erfand 1842 die sogenannten *Hauchbilder*[3]; D. TOMMASI zeigte die Wirkung der elektrischen Entladung auf die photographische Platte auf, und E. DUCRETET erzielte 1884 auf der photographischen Platte Lichtenberg'sche Figuren.[4]

b) Navrátil

1886 reichte der Tscheche BARTOLOMEJ NAVRÁTIL (1849 – 1927) einen Artikel mit dem Titel „Novy druh elektrických obrazcu"[5] ein, der 1889 in „Cásopis pro pěstovani matematiky a fyziky"[6] mit einer Reihe von Abbildungen erschien, die durch elektrische Einwirkung auf die photographische Platte bei völliger Dunkelheit entstanden. NAVRÁTIL verwendete dabei vorallem Platten mit der Sensibilität 18 (nach der Sensitometrie von WARNECK). Die erzielten Figuren (Abb. 1 – 2)[7] gleichen jenen von Lichtenberg, jedoch mit dem Unterschied, daß die positiven Formen ausschließlich seerosenförmig und nicht wurzelförmig, die negativen Formen in der Regel konzentrisch angeord-

2) A. Resch. - Psychotronische Forschung. I.Psychotronik und Physik. - GW I/1974, 23. Jg., S. 211 – 212.

3) K. Drbal. - Od profesora Navrätil ke Kirlianovi. - Sbornik referatu II, Prag 1973, S. 61.

4) Derselbe, ebenda.

5) B. Navrátil. - Dodatek k obrazcum elektrickym na deskach sensitivnych. - Casopis pro pestovani matematiky a fyziky 1890, S. 117 – 118.

6) Derselbe, Novy druh elektrickych obrazcu. - Casopis pro pestovani matematiky a fyziky, 1889, S. 213 – 217, 289 – 297.

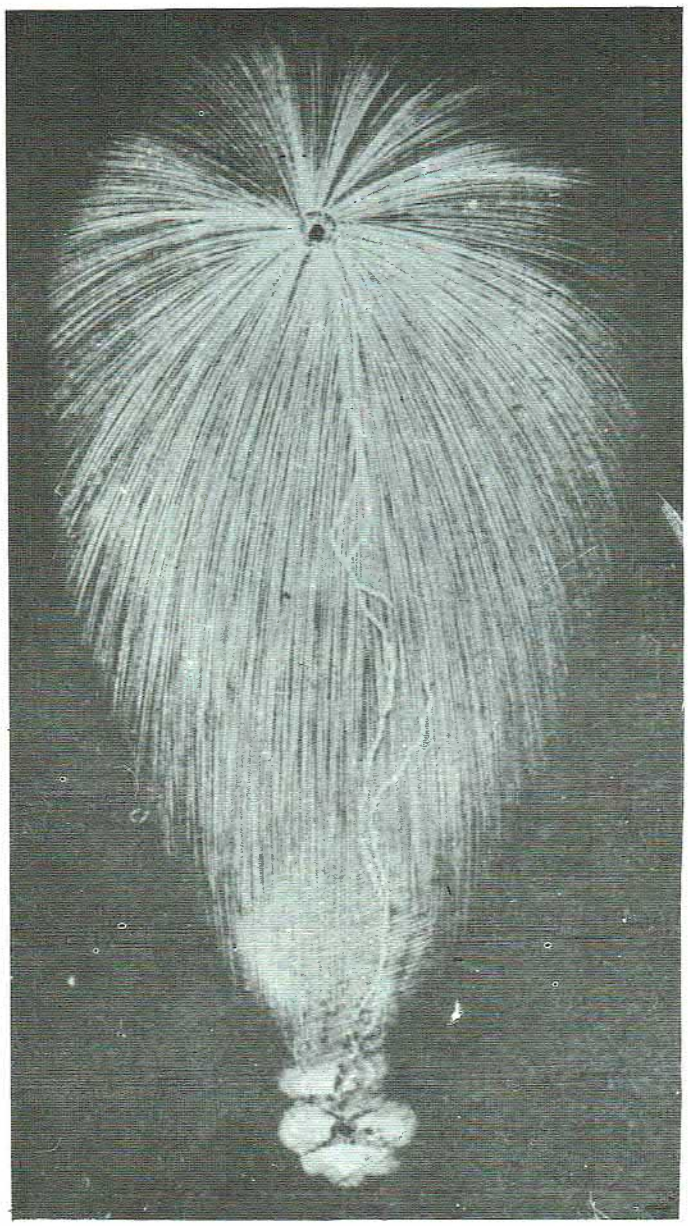

Abb. 1

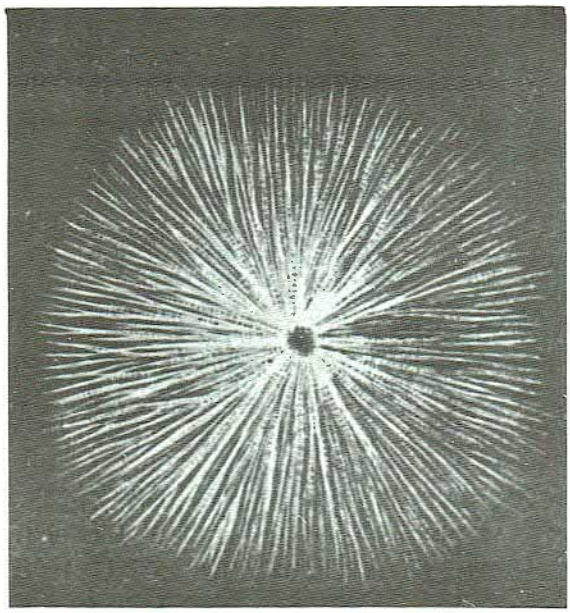

Abb. 2

net und nicht nebelhaft gestaltet sind. Außerdem weisen die Figuren von NAVRÁTIL eine viel größere Schärfe in den Details auf, wobei zu bemerken ist, daß ihre Größe und ihre Schärfe von der Stromstärke, von der Kapazität des Konduktors (Kondensators), von dessen Endungsform (spitz, kugelförmig usw.), von dessen Entfernung von der Platte und schließlich von der Zeiteinheit, in der die Elektrizität auf die Platte einwirkt, abhängig ist. Bei NAVRÁTIL findet sich erstmals die Bezeichnung Elektrographie.[8)]

1888 wurde in der Dezembernummer des „Philosophical Magazine" auf Seite 502 ein Artikel von J. BROWN unter dem Titel „On Figures Produced by Electric Action on Photographic Dry Plates"[9)] veröffentlicht.

7) B. Navratil, Novy druh elektrickych obrazcu, S. 215

8) Derselbe, ebenda.

9) J. Brown. - On figures produced by electric action on photographic dry plates. - Philosophical Magazine, 5, ser. 26, S. 502 – 505.

c) Narkiewicz

Im März 1886 erschien im Wochenmagazin „Kraj" ein Artikel mit dem Titel „Photography serves physiology", worin der Pole JAKOB JODKO-NARKIEWICZ (1848 - 1904), (Abb.3),[10] der zu

Abb. 3

dieser Zeit in Dr. BARDUC'S Laboratorium in Paris an seinen elektrographischen Forschungen arbeitete, 8 Elektrogramme

10) L.E. Stefanski, Warschau, persönlich überreicht.

veröffentlichte. Diese Elektrographien weisen bereits jene Ansätze auf, die wir heute bei diesbezüglichen Erforschungen lebender Organismen vorfinden. (Abb.4)[11]. Zudem weisen die Ab-

Entladung im Nerv
Abb. 4

bildungen von zwei zueinander gelegten Händen zweier Personen auf die bereits von JODKO-NARKIEWICZ angestellten Untersuchungen der elektrographischen Registrierung von somatischen

11) L.E. Stefanski. - Jodko-Narkiewicz, Polish precursor of Kirlian. - Second international congress on psychotronic research, Monte Carlo 1975, S. 41 – 42; Bildmaterial aus Wochenmagazin „Kraj".

Reaktionen psychischer Gestimmtheiten hin. (Abb. 5 – 6)[12)]

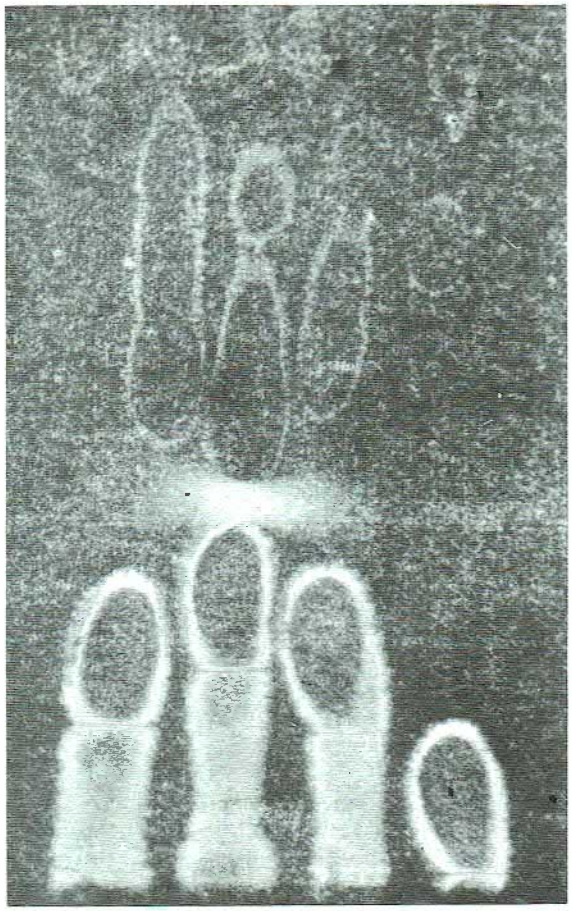

Abb.5

Aus diesem Grunde besteht der weit verbreitete Begriff „Kirlianphotographie" zur Bezeichnung elektrographischer Abbildungen belebter und unbelebter Objekte völlig zu unrecht, und man spricht am besten ganz einfach von Elektrographie, indem man alle

12) aus Wochenmagazin „Kraj" 1896.

Ansätze auf diesem Gebiet zusammenfaßt, wie L.E.STEFANSKI, Warschau, in seinem Referat „Jodko-Narkiewicz – der polnische Vorläufer von Kirlian“[13] darstellte.

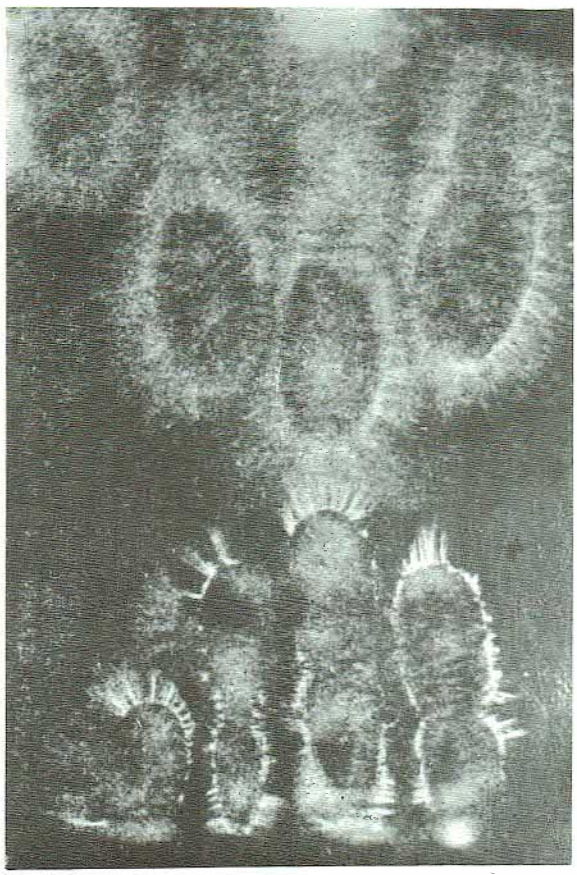

Abb. 6

d) Von Zenger bis Kirlian

Auf diese ersten Anwendungsformen der Elektrographie folgten eine Reihe weiterer Versuche, die hier zur Abrundung dieser

13) L.E. Stefanski. - Jodko-Narkiewicz, S. 42.

geschichtlichen Skizzierung noch kurz erwähnt seien. Zur Zeit von NAVRÁTIL und NARKIEWICZ baute der tschechische Mathematiker und Physiker K. W. ZENGER (1830 – 1908) eine Reihe elektrographischer Geräte.[14] L.FROMM verwendete bereits 1899 die Elektrographie zur Prüfung der Struktur polierter Hölzer. Die beiden Tschechen Dr. SILVESTER PRAT und Ing. JAN SCHLEMMER führten eine Reihe systematischer Untersuchungen durch, vor allem an Pflanzen, und beschrieben ihre Ergebnisse und Erfahrungen in einer Reihe von Publikationen.[15]
Das weltweite Interesse an der Elektrographie wurde jedoch erst durch die Arbeiten des Ehepaares SEMEN und VALENTINA KIRLIAN geweckt, nachdem SEMEN KIRLIAN 1939 zwischen den Elektroden und der Haut eines Mannes, der an einem Hochfrequenzapparat für Elektrographie angeschlossen war, winzige Lichtblitze bemerkte und dabei auf den Gedanken kam, dieses Phänomen zu photographieren. Es folgten zahlreiche Experimente an Mensch und Pflanzen, was schließlich vor allem aufgrund der diagnostischen Möglichkeiten, die sich die KIRLIANS von der Elektrographie versprachen, weltweite Resonanz fand.[16] Heute ist die elektrographische Forschung bereits in aller Welt verbreitet, was auf dem Kongreß in Monte Carlo den ersten Niederschlag fand.

2. Elektrographische Forschung

Die elektrographischen Forschungsberichte befaßten sich vor allem mit folgenden Anwendungsgebieten:

14) K.W. Zenger. - Soustava svetova elektrodynamicka. - Praha 1901, Nakl. Rivnac.
15) S. Prat/ J. Schlemmer. - Elektrography. - Journal Biolog. Phot. Ass., 7, 145 – 148; dieselben, Elektrografie. Skornik A. P., 14 aI – 14, 1940. – J. Schlemmer. - Fotografovani neviditelna. - Unie, Praha 1947.
16) Siehe Anm. 1

a) Pflanzen

WILLIAM EMBODEN, THELMA MOSS, FRANCES SABA und JOHN HUBACHER, Los Angeles, wiesen in ihrem Beitrag „Feldeffekte, metabolische Aktivität und Polarität bei Pflanzen im Lichte der Kirlianphotographie"[17] auf Experimente hin, die zeigten, daß die Elektrographie nicht nur eine Unterscheidung von Pflanzengeweben, sondern auch eine Feststellung der Strukturveränderungen durch Stoffwechsel erlaube, was eine Unterscheidung der gesunden von den durch Tumoren befallenen Pflanzen ermögliche.[18]

In einem weiteren Beitrag[19] wiesen HUBACHER und MOSS gemeinsam mit MARCH DUGGER sogar auf die Verfilmung eines Phantombildes bei einem unmittelbar vorher beschnittenen Blatt hin, wobei sie bemerkten, daß solche Bilder nur zur Frühjahrszeit erzielt wurden.[20]

b) Energieübertragung

JARBAS GEORGE MARINHO, São Paulo, berichtete in seinem Beitrag „Kirlianphotographie und Evidenz der Energieübertragung von Person zu Person"[21] über Experimente mit Patienten und einem Heiler, wobei er in diesem Zusammenhang „heilen" als Beschleunigung eines natürlichen Prozesses verstand. Die über 2000 Elektrographien, welche in diesem Zusammenhang unter Berücksichtigung aller methodologischen Vorkehrungen gemacht wurden,

17) W. Emboden/ Th. Moss/ F. Saba/ J. Hubacher. - Field effects, metabolic activity and polarity in plants as seen through Kirlian photography. - Second international congress on psychotronic research, Monte Carlo 1975, S. 43 – 45

18) Dieselben, ebenda, S. 45

19) C. Dugger/ J. Hubacher/ Th. Moss/ F. Saba. - The "phantom leaf", acupuncture, and altered states of consciousness in Kirlian cinematography. - Second international congress on psychotronic research, Monte Carlo 1975, S. 63 – 64.

20) Dieselben, ebenda, S. 64

21) J.G. Marinho. - Kirlian photography and evidence of energy transfer from person to person. - Second international congress on psychotronic research, Monte Carlo 1975, S. 46 – 51.

erlauben nach MARINHO die Aussage, daß der Austausch von Energie in lebenden Systemen photographiert werden kann.[22]
In diese Richtung fiel auch die von FRANCES SABA / JOHN HUBACHER / THELMA MOSS in ihrem Beitrag „Anomalien bei der Kirlianphotographie"[23] gemachte Feststellung, daß gefühlsmäßig positiv zueinander stehende Personen Entladungsformen aufweisen, die sich berühren oder ineinander übergehen, während die Entladungsformen von einander feindlich gegenüberstehenden Personen durch eine Trennungslinie gekennzeichnet seien. Das sonderbarste Phänomen stellte sich jedoch im Rahmen von Familienuntersuchungen ein, wobei Eltern und Kinder zur elektrischen Messung gemeinsam ihre Finger auf den Film zu legen hatten. Hierbei zeigten sich bei einer Person, dem Sohn der Familie, trotz Auflegen des Fingers keinerlei Entladungsformen, während hingegen beim Auflegen seines Fingers gemeinsam mit einer befreundeten Person eine volle elektrographische Zeichnung erfolgte.[24]
Aus diesem Grunde sprach DONALD PARKER in seinem Beitrag „Photopsychographie auf dem Wege der Erstellung psychotronischer Energie" anstelle von Kirlianphotographie von Photopsychographie und wies dieser eine besondere Bedeutung bei der Überwindung des Leib-Seele-Problems zu.[25]

c) Nebeneffekte

Bei der Beurteilung dieser elektrographischen Phänomenik darf jedoch, wie KAREN COEN, Los Angeles, in ihrem Beitrag „Eine Studie über Hochfrequenzphotographie mit einem modifizierten Kirliangerät"[26], treffend bemerkte, die Tatsache nicht vergessen

22) Derselbe, ebenda, S. 50.

23) F. Saba/ J. Hubacher/ Th. Moss. - Anomalies in Kirlian photography: Interactions between people reveal curious "disappearances" and "merging" phenomena. - Second international congress on psychotronic research, Monte Carlo 1975, S. 52 – 54.

24) Dieselben, ebenda, S. 53

25) D. Parker. - Photopsychography: toward realizing psychotronic energy. - Second international congress on psychotronic research, Monte Carlo 1975, S. 73 – 75

26) K. Coen. - A study of high-frequency photography with a modified Kirlian appa-

werden, daß bei der Elektrographie die Entladung nicht nur von der Größe des Fingers, der Art des Kontaktes mit dem Film, den Eigenschaften des Films, sondern auch von den verschiedenen Umweltfaktoren abhängt.[27)]

Zudem wäre für eine genaue Analyse der Entladung eine Verfilmung in Zeiteinheiten der Entladung wünschenswert. wie G. K. POOCK und P. W. SPARKS, Monterey, Kalifornien, in ihrem Beitrag „Die Poock-Sparks Technik gefilmter Bilder"[28)] zu demonstrieren versuchten.

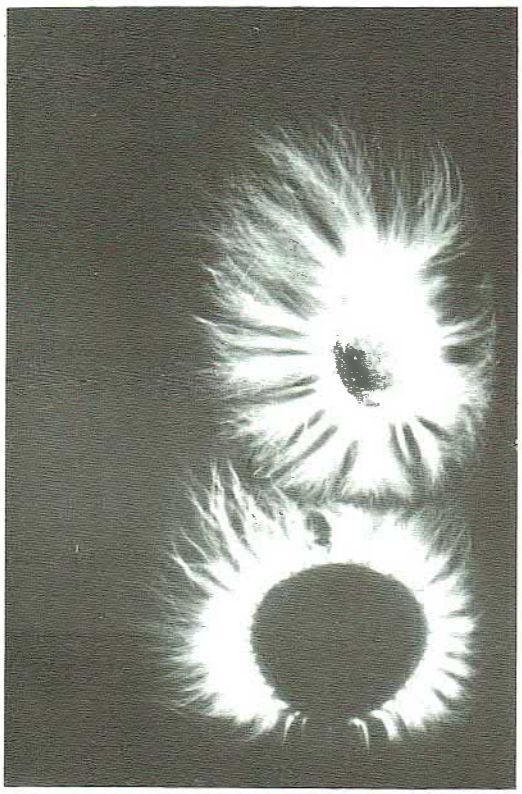

Abb. 7

ratus. - Second international congress on psychotronic research, Monte Carlo 1975, S. 60 – 61

27) Dieselbe, ebenda, S. 61

In diesem Zusammenhang wirkten besonders die Ausführungen von Dr. ERIK IGENBERGS, München, zum Thema „Gefilmte und photographierte elektrische Entladungen am Menschen"[29] klärend und weiterführend. IGENBERGS machte als erster 8-mm-

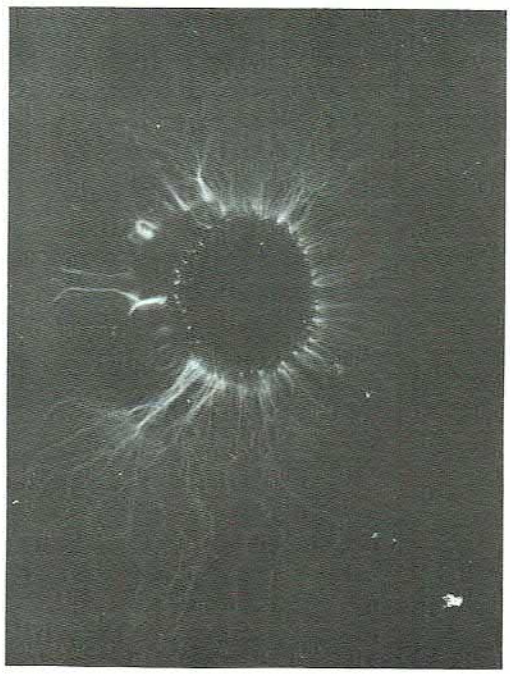

Abb. 8

Filmaufnahmen mit Hilfe des Del Nocta Lichtverstärkers 3500x mit 24 Aufnahmen pro Sekunde, die nach ihm folgende Effekte zeigten:

„Der Effekt der Deformation des elektrischen Feldes tritt unbedingt und immer auf. Dieser Effekt ist auch wesentlich anders als die Deformationen, die seit dem sogenannten Lichtenberg-Effekt

28) G.K. Poock/ P.W. Sparks. - The Poock-Sparks technique of motion picture Kirlian photography and a technique for quantifying Kirlian photographs. - Second international congress on psychotronic research, Monte Carlo 1975, S. 62

29) Erik Igenbergs, unveröffentlichtes Manuskript.

im Jahre 1777 beobachtet wurden und die zur Erforschung der Blitze und später zur Konstruktion der Blitzableiter führten. Wir haben es hier mit Deformationen zu tun, die höchste Variabilität aufweisen (Abb. 7 – 8), trotzdem aber gewisse Grundmomente zeigen:

- Ein Fundament: geometrisch ovale Aura: stabil leuchtend
- Symmetrische Strahlung
- Blitzentladungen
- Strahlenbündel, dauernd und reproduzierbar
- Phantombildungen: entlegene Strahlenbündel und Ketten

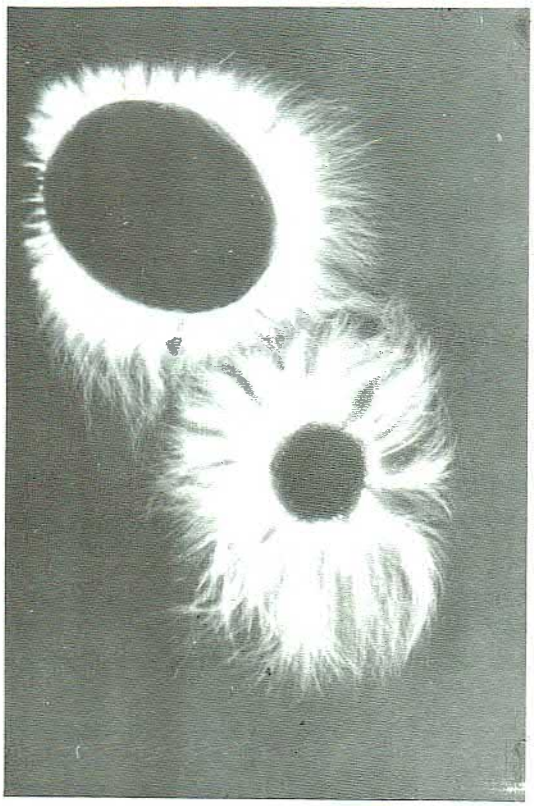

Abb. 9 Brücke

- Gitter-Effekt bei hochsensiblen Probanden: Deformierungen in Form von symmetrischen Gittermustern
- Variable ‚Coronas' bei Probanden."[30)]

Ferner können nach IGENBERGS die Aufnahmen der Fingerspitze eines Probanden Aufschlüsse darüber geben, ob es sich um eine mehr oder weniger gut leitende Person handelt. Gut leitend ist identisch mit sensibel. (Abb. 9)
Beim Aufbau einer sogenannten Plasmabrücke – Depolarisierung – müssen Probanden beteiligt sein, bei denen kein Konfliktdenken festzustellen ist (Abb. 10) Die fundamentalen Entladungen, also die geometrischen Ovale, welche genau meßbare Dimensionen ha-

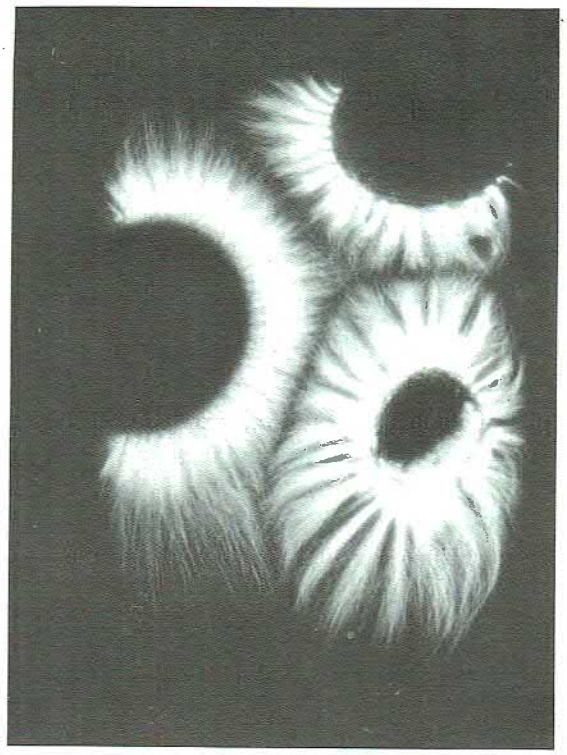

Abb. 10

30) Derselbe, ebenda

ben, bringen uns nach IGENBERGS in Kontakt mit Zahl und Maß. Damit wäre auch der Kontakt zur Kybernetik im Denken geschaffen.

Diese Beobachtungen führten IGENBERGS zu folgender Fragestellung:

„Bei der Hochspannungsphotographie handelt es sich um eine Methode der Konfrontation von Elektrizität mit der menschlichen Energie. Durch diese Konfrontation sollte geklärt werden, ob die menschliche Energie in völliger Konformität mit der Elektrizität steht oder ob das Einwirken menschlicher Energie auf das elektrische Feld Effekte zeigt, die mit der Elektrizität nicht zu erzielen sind und daher zur Annahme drängen, daß die menschliche bzw. Bio-Energie anders als die Elektrizität ist."[31)]

d) Diagnose

Was schließlich den diagnostischen Wert der Elektrographie betrifft, so gab GERALD G. JAMPOLSKY in seinem Beitrag „Die Verwendung der Kirlianphotographie als diagnostisches Instrument"[32)] folgende Möglichkeiten an:

- Frühzeitigere Diagnose von Kranheitsformen und Emotionszuständen als dies bis jetzt möglich ist.
- Präzisere Bestimmung des Todesmomentes.
- Objektive Feststellung der Wirkweise eines Medikamentes auf ein bestimmtes System oder auf eine bestimmte Krankheitsform.
- Feststellung, welche Droge jemand eingenommen hat.
- Hilfe zur Feststellung verschiedener Bewußtseinszustände.[33)]

31) Derselbe, ebenda

32) G.G. Jampolsky. - The use of Kirlian photography as a diagnostic instrument. - Second international congress on psychotronic research, Monte Carlo 1975, S. 58 – 59

33) Derselbe, ebenda, S. 59

3. Theoretische Erwägungen

Es ist verständlich, daß derartige Beobachtungen auch die Theoretiker auf den Plan riefen, um durch neue Modelle der Wahrnehmung die psychotronischen Phänomene in den physikalischen Griff zu bekommen.[34)]

a) Maß- Raum- Zeit- Bewußtsein

C.MUSÈS, Santa Barbara, Kalifornien, machte in seinem Vortrag „Psychotronische Quantentheorie" den Vorschlag, den Grundparameter Masse – Raum – Zeit der gegenwärtigen theoretischen und praktischen Physik um den Parameter Bewußtsein oder Bewußtwerden zu erweitern, um auch eine Klärung der psychotronischen Phänomene zu ermöglichen.[35)]

b) Biogravitation

ALEXANDER DUBROV, Moskau, spricht in seinem schriftlich überreichten Beitrag „Hypothese der Biogravitation als Fundament der Spezifizierung der Zeit- Raumformen in biologischen Systemen"[36)] von Biogravitationsfeldern als spezielle Felder bei Lebewesen. „Die Anerkennung der Biogravitation als spezielles Feld

34) S. Hill. - On the electromagnetic communication of bio-information. - Second international congress on psychotronic research, Monte Carlo 1975, S. 25. – V. Drozen. - Coding of information in the ESP. - ebenda, S. 36 – 39. – H.H. Haldre/ H. Tiik. - A study of psychic states and effects of acupuncture by high-frequency photography. - ebenda, S. 55 – 57. – S. Krippner/ D. Rubin. - Preliminary investigations of Kirlian photography as a technique in detecting psychokinetic effects. - ebenda, S. 65 – 67. – B. Herbert. - Polarised light as PK detector. - ebenda, S. 68 – 69. – J. Krmessky. - The influence of environment on the course of telekinetic phenomena. - ebenda, S. 70 – 72.

35) C. Musès. - Psychotronic quantum theory: a proposal for understanding mass/ space/time consciousness transductions in terms of a radically extended quantum theory (November 1974). - Second international congress on psychotronic research, Monte Carlo 1975, S. 26 – 29

36) A. Dubrov. - Hypothesis of biogravity as basis of specificity of time-space forms in biological systems. - Second international congress on psychotronic research, Monte Carlo 1975, S. 30 – 33

lebender Materie ergibt sich aus gewissen Grundproblemen der Biologie, wie etwa die qualitative Eigenart von biologischem Raum, biologischer Zeit, die Möglichkeit biologischer Objekte auf den physikalischen Raum und die physikalische Zeit zu wirken".[37]
Diese Idee des Gravitationsfeldes wirft nach DUBROV ein neues Licht in die Grundbegriffe des Lebens, wie Homeostase, Gameto- und Ontogenese, geistige und physische Tätigkeit, Gedächtnis und Schlaf, Hypnose und veränderte Formen des Bewußtseins sowie vieler Grundphänomene der Psychotronik, wie Proskopie und Telekinese.
All diese Phänomene wiesen darauf hin, daß die belebten Systeme im Vergleich mit den unbelebten Systemen eine neue Art von Invarianz aufweisen. Diese Art von Invarianz stehe mit dem Gravitationsfeld in Verbindung, das durch eine spezifische Raum-Zeitformel gekennzeichnet sei, die ihrerseits die materialistischen Prinzipien der Unerschöpflichkeit der Materie und die Vielfalt ihrer Bewegungsformen beweise.[38]

c) Extrasensorische Neutrinos

MARTIN RUDERFER, New York, sprach über die „Mögliche Existenz von extrasensorischen Neutrinoprozessen wiederholbarer Feststellbarkeit."[39] Er ging dabei vom Gedanken der Neutrinoausstrahlung des Proton-Proton (P. P.) Zyklus der Sonne von 0.00274 Watt/cm^2 auf die Erde aus. Ein Bereich von 10 cm Radius, also von der Größe eines menschlichen Kopfes, weise ungefähr 0.86 Watt von Neutrinostrahlung auf. Die Photon-Strahlung der Sonne sei nur 50 mal größer, werde aber von der Materie leicht absorbiert und reflektiert, sodaß nur ein kleiner Prozentsatz in einer begrenzten Frequenz über die Augen direkt mit dem Nerven-

37) Derselbe, ebenda S. 30
38) Derselbe, ebenda S. 31
39) M. Ruderfer. - Probable existence of an extrasensory neutrino process of repeatable detectability. - Second international congress on psychotronic research, Monte Carlo 1975, S. 34 – 35

system in Verbindung komme. Die Neutrinos durchdringen hingegen die Materie leicht, sodaß das Gehirn während seines Lebens ständig von der vollen Neutrinokraft der Sonne bestrahlt werde. Es stellt sich daher nach RUDERFER die Frage, ob lebende Wesen von dieser ständig gegenwärtigen unsichtbaren Form von Strahlung Gebrauch machen.

Eine positive Beantwortung ziehe bedeutende Folgen für die Parapsychologie nach sich. Eine derartige Einwirkung der Sonne sei bestimmbar. Neutrino-Ausstrahlung ginge durch alle bekannten Sinne und stünde direkt mit dem Gehirn in Verbindung, d.h. das Gehirn würde dann als ein drittes Auge, mit Neutrino-Bestrahlung als seine Erleuchtung, handeln. „Wenn lebende Wesen in der Tat diese Strahlung für Flug- oder Zeitorientierung verwenden können, so ist es für die Natur kein Widerspruch, unter Anwendung des universalen Neutrinomeeres nicht auch eine verfeinerte ASW Möglichkeit entwickelt zu haben."[40)]

40) Derselbe, ebenda, S. 34

AUS WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Zeit

Daß die Zeit nicht gleichmäßig, sondern in (Quanten-) Sprüngen sich darstelle, vertrat jüngst auf einer Tagung der Amerikanischen Gesellschaft für Physik in New York der Physiker R. EHRLICH vom State College New Paltz (New York). Ihm zufolge setze Zeit sich aus „Chromosomen" mit kleinsten Zeitintervallen, die etwa vier Quadrillionstel ($4{,}4 \times 10^{-24}$) betragen, zusammen, wobei er sich auf die kurze Lebensdauer („Resonanzen") von ca. 300 Elementarteilchen stützt. So nahm er ein bekanntes Teilchen, das Rho-Meson, als Grundelement und verglich dessen Lebensdauer mit der von anderen Teilchen. Er stellte fest, daß diese Zeiten ganzzahlige Vielfache der halben beziehungsweise von einem Viertel der Lebensdauer des Rho-Mesons darstellten. Hierin kann auch ein Ordnungsprinzip für die Elementarteilchentheorie gefunden werden.

aus: Forschung, Wissenschaft, Technik vom 18.3.1976.

Mutterleibsengramme

Auf der 3. Tagung der Internationalen Studiengemeinschaft für Pränatale Psychologie wertete Dr. C. BICK (Dahn) die unter Hypno-Analyse gestellten Fragen aus, die allgemein übereinstimmten. Bei deren Regression in die früheste Kindheit, Perioden der Geburt sowie in die letzten 3 Monate vor der Geburt ähnelten sich auffallend die Antworten von Angst, Beklommensein wie das Gefühl eines Eingeschlossenseins. Auch in den Antworten über Gefühle nach der Geburt wurden einheitliche Empfindungen widergegeben, so das Registrieren des Schlages auf den Rücken, des Waschens, des Wickelns wie der Farbe der entsprechenden Räume. Gleichfalls wurden die Wehen der Mutter, das Anlegen einer Zange wie der Abgang von Blut und Fruchtwasser beschrieben, sogar die Bemerkungen oder Unterhaltungen. Ablehnend reagieren Zwillinge, wie man diese Vorgänge auf einem Monitor ablesen konnte. So protestierte das Zwillingsmädchen gegen die in utero verpaßten Faustschläge seitens des Zwillingsbruders; die angestauten Aggressionen wurden später im Leben auf das männliche Geschlecht übertragen. Dagegen konnte man bei einer an starken Kopfschmerzen leidenden Patientin das Leiden nur bis zur Geburt zurückverfolgen; später ergab sich als Ursache die Sturzgeburt, bei der die Patientin mit dem Kopf in einem Eimer aufschlug, den die Mutter in der Annahme von einem drängenden Stuhlgang sich untergeschoben hatte. Nach der Behandlung verschwanden die Schmerzen. aus: Akzent IV/1, 1976

REDE UND ANTWORT

F. Raimann: Psi-Resumee

„Die verstehen sehr wenig, die nur das verstehen, was sich erklären läßt" Marie EBNER-ESCHENBACH.

Wenn dieses Dichterwort den folgenden Zeilen vorangestellt wurde, so deshalb, weil es schwerlich gelingen dürfte, den Menschen Paul UCCUSIC und damit den Autor von „Psi-Resumee; Eine Bestandsaufnahme der neuesten Forschungen jenseits von Materie, Raum und Zeit." Genf, Ariston Verlag 1975, treffender zu beschreiben. UCCUSIC ist Journalist, hat naturwissenschaftliche Ausbildung hinter sich, befaßt sich intensiv mit dem Studium von Sprachen und sieht nach seinen eigenen Worten[1] seine wesentlichste Aufgabe darin, die auseinandergelebten Schwestern – Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft –, wieder zueinanderzubringen.

Gerade hier können „Leute wie ich nützlich sein" – meint er,[2] – „solche, die weder Parapsychologen und daher verdächtig, noch naturwissenschaftlich etablierte Akademiker und daher unkompetent, noch reine Esoteriker und der Öffentlichkeit a priori unglaubwürdig sind und die dazu – metaphorisch gesprochen – ein gewisses Mundwerk haben." Um beiden Seiten Recht widerfahren zu lassen, ist er lieber bereit „als Wanderprediger aufzutreten[3], denn als wissenschaftlich geschulter Mann, nur um die Diskussion der Phänomene nicht wieder einschlafen zu lassen.

Dennoch, und damit wollen wir zum eigentlichen Thema kommen, ist UCCUSIC sich vollkommen klar darüber, daß „Aberglaube in jeder Richtung, so der kritiklose Glaube an Okkultes und der ebenso kritiklose Glaube, daß es parapsychologische Erscheinungen nicht geben könne", von Übel ist.[4]

Der Rezensent möchte allerdings an dieser Stelle leise warnend den Finger heben: Das von UCCUSIC angestrebte Informationsideal des umfassenden, neutralen Berichtes über ein noch so umstrittenes und undurchsichtiges Forschungsgebiet, im besonderen vor Laien, ist schlechterdings kaum durchführbar, ja direkt gefährlich!

Die Mehrzahl der Leser ist bereit, Geschriebenes weitgehend zu akzeptieren: das darf allerdings keineswegs nur als Dummheit ausgelegt werden, sondern stellt zunächst einen echten Vertrauensvorschuß für den jeweiligen Skribenten dar. Wie anders sonst könnte etwa selbst das wissenschaftliche Zitat betrachtet werden? Vertrauen verpflichtet, insbesondere gegenüber einem Leser, der nicht Satz für Satz, Experiment um Experiment selbst nachzuprüfen oder sogar nachzuvollziehen in der Lage ist. Ich meine daher, wir sollten es uns zur Pflicht machen, Berichte jeglicher Art einerseits so ausführlich zu geben, daß sich der einschlägig gebilde-

te Leser selbst ein Urteil bilden kann, in jedem Fall aber unser eigenes kritisches Urteil hinzuzufügen und sei es nur im Sinne der Stellungnahme eines Augenzeugen, um grundsätzlichem Mißverstehen vorzubeugen.

UCCUSIC tut dies vielfach in seinem Buch; an anderen Stellen aber muß man den Autor kennen, um förmlich sein Augenzwinkern zu sehen, muß man wissen, wie gekonnt er Kunstgriffe verwendet, um eine festgefahrene Diskussion provokant wieder anzufachen. Dann wieder greift er unvermittelt an, seinen Erbfeind PROKOP zum Beispiel.[5] Ihm sind nicht weniger als 11 Hinweise im Register gewidmet, hingegen bringt es EINSTEIN nur auf 9 und BENDER sogar nur auf 7!

Mir scheint, als wären diese Seitenhiebe auf PROKOP symptomatisch: bei beiden Seiten handelt es „sich dabei in gewissem Sinne um eine Art Reaktion zur Verteidigung eines Glaubensbekenntnisses",[6] PROKOP ist vorzuhalten, daß er seiner eigenen Forderung nicht hinreichend genügt[7] und nicht gewillt ist, die Parapsychologie ohne Voreingenommenheit anzuhören. Andererseits kann man sich von der Vorgangsweise vieler sogenannter Parapsychologen nur schleunigst distanzieren. UCCUSIC schreibt dazu selbst: „Da es keine allgemein anerkannten Fundierungen gibt, kann jeder Forschungen anstellen, ohne sich um Formalismen, Mathematik oder andere Behinderungen kümmern zu müssen. Selbsternannte Fachleute gibt es zwar in allen Bereichen menschlichen Erkenntnisstrebens, aber auf dem Gebiet der Parapsychologie sind sie zweifellos besonders zahlreich, sodaß es von Halbwahrheiten und sogar Falschem nur so wimmelt."[8] Und wir stimmen ihm voll zu, wenn er meint: „Die Parapsychologie ist eine viel zu ernste Angelegenheit, als daß man sie den Parapsychologen anvertraute." – „Im allgemeinen läßt sich sagen, daß aus der Einstellung eines Physikers, Chemikers oder Biologen vermutlich bessere Ansätze zur Lösung parapsychologischer Probleme erwachsen, als aus der eines Schulpsychologen – weshalb die Bezeichnung „Parapsychologie", wie von einigen Autoren erkannt, geradezu grotesk ist."[9]

Als leitender Redakteur gibt er natürlich auch das Arbeitstempo vor, denn seiner Ansicht nach „muß der gute Parapsychologe etwas von der Schnelligkeit eines Polizeireporters haben: Von einem Spukfall hören und hinsausen sind eins. An einem Donnerstag spukt es in einem Lagerhaus? Nichts wie hin! Am Freitag schon kann der Spuk zu Ende sein!"[10] – Ich kann nur aus Erfahrung bestätigen: UCCUSIC ist ein guter Parapsychologe!

Dennoch möchte der Rezensent Sturm und Drang nochmals sanft bremsen: Gehen wir davon aus, was im Bereich der Paranormologie phänomenologisch zum gesicherten Bestand zählt, so wäre zur Zeit nichts mehr erwünscht, als eine solide Theorie, welche die Fülle der Erfahrungen

meine also, dieser Schritt muß getan werden und ist vordringlicher, als eine weitere Anhäufung an sich seit langem bekannter Tatsachen.

Wie UCCUSIC nun in seinem Buch berichtet[11] (von den Verdiensten der bekannteren Pioniere möge hier einmal abgesehen werden), scheinen tatsächlich erste Ansätze zu einer naturwissenschaftlich orientierten Theorie von Psi aufzukeimen: Der Name Evan Harris WALKER zum Beispiel, wird zu merken sein! Ein amerikanischer Physiker, der Bewußtsein als reale, wenn auch nichtphysikalische Größe in seine Betrachtungen miteinbezieht!

Desgleichen mehren sich Aufsätze auch in der bestens bekannten Zeitschrift des BENDER-Institutes, Freiburg[12], die aufhorchen lassen (CHARI, WHITEMAN, v.LUCADOU und KORNWACHS): Es tut sich etwas in der Parapsychologie!

Natürlich wäre über jedes einzelne Kapitel des Buches von Paul UCCUSIC eine Menge zu sagen. Der Leser möge sich aber lieber selbst von der Begeisterung eines Mannes mitreißen lassen, der sich bewußt ist: „Leben heißt aggressiv sein," doch „die Kunst des Ausgleiches haben wir wiederzuentdecken!"[13]

Wenn abschließend noch besonders auf das 693 (!) Zitate umfassende Literatur- und Quellenverzeichnis hingewiesen werden darf, sowie die internationale Zeitschriften- und Adressliste, so möchte der Rezensent gleichzeitig selbst seinen Dank an den Autor abstatten, der nie müde wurde, bereitwillig Informationen und Literatur herbeizuschaffen.

Dr. Franz Raimann, Wien

1. P. Uccusic, Naturwissenschaft und Parapsychologie; AGP Informat. 2.,1 (1975)34
2. ebenda, S. 37
3. Bemerkung aus einem persönlichen Gespräch mit dem Verfasser.
4. H.Bender; wörtl.zit.nach P.Uccusic: Die Okkultexplosion der vielen „Gellerini"; Tageszeitung "Kurier" vom 27. Nov. 1975
5. Prof.Dr.med.Otto Prokop, Direktor des Institutes für gerichtliche Medizin an der Humboldt-Universität, Ostberlin.
6. G.N.M. Tyrell, zit. nach Uccusic, Psi-Resumee S. 44
7. O. Prokop und G.Uhlenbruck, Was gestern schon nicht mehr als Wunder galt. Deutsches Ärzteblatt - Ärztliche Mitteilungen 72.18 (1975) 1320
8. Uccusic, Psi-Resumee S. 9
9. ebenda, S. 9
10. ebenda, S. 18
11. ebenda, S. 228
12. C.T.K. Chari; Ein systemtheoretischer Zugang zur paranormalen Kognition. Ztschr. f. Parapsychologie und Grenzgebiete d. Psychologie 16., 3/4 (1974) 158.
J.H.M. Whiteman; Quantentheorie und Parapsychologie. ebenda 16., 3/4 (1974) 167
W.v. Lucadou; Zum parapsychologischen Experiment — eine methodologische Skizze. ebenda 16., 2 (1974) 57
W.v. Lucadou u. K. Kornwachs; Methodologische Betrachtungen zur Beschreibung komplexer Systeme. ebenda 16., 3/4 (1974) 148.
W.v. Lucadou und K. Kornwachs; Grundzüge zu einer Theorie paranormaler Phänomene. ebenda 17., 1/2 (1975) 73.
13. Frei zitiert nach P. Uccusic, Psi-Resümee, S. 247

AUS ALLER WELT

Paranormale Heilung

Vom 21. bis 25. Juli 1976 fand im Bildungshaus St. Ulrich zu Augsburg der VI. Internationale Kongreß von IMAGO MUNDI mit dem Thema „Paranormale Heilung" statt. Über 400 Teilnehmer aus verschiedenen Ländern hatten sich eingefunden, um in einem interdisziplinären Gespräch, das vom Physiker bis zum Theologen reichte, Grenzfragen von Krankheit und Heilung zu klären.

Nach Begrüßung durch den Präsidenten von IMAGO MUNDI, Prof. Dr. Erwin Nickel, sprach Dr. Walter Kucher, Ansbach/BRD, über „Paranormale Heilung in ethnologischer Sicht", wobei er sich eingehend mit der Frage nach dem Wesen und der Ursache der Krankheiten bei den verschiedenen Ethnien befaßte. Dipl. Physiker Burkhard Heim, Direktor des Deutschen Forschungsinstitutes für Kraftfeldphysik und allgemeine Kosmologie in Northeim/BRD, verwies in seinem Vortrag „Der Elementarprozeß des Lebens" auf das Fließgleichgewicht und die möglichen Funktionsprinzipien des Lebensprozesses sowie dessen pathologische Störungen. Dr. Wilhelm Schjelderup, Oslo, hob in seinem Vortrag „Holographische Heilmethoden. Das holographische Prinzip im biologischen Denken" die Bedeutung der ganzheitlichen Betrachtung bei der Beschreibung biologischer Prozesse hervor und veranschaulichte dieses Prinzip in seinem 2. Beitrag „Bioenergetik und Akupunktur" anhand von konkreten Heilverfahren. Dr. Heinrich Huber, Wien, analysierte in seinem Vortrag „Grundlagenforschung am Energiekörper des Menschen" den umfangreichen und viel diskutierten Komplex des Energiekörpers des Menschen, während der Ehrenpräsident von IMAGO MUNDI, Prof. Dr. W.H.C. Tenhaeff, Utrecht, in seinen Ausführungen über „Paranormale Heilkräfte" zum Schluß kam, daß die bona fide Heiler nicht nur Suggestions-Therapeuten sind und daß ein Faktor X hinzukommt. Prof. DDr. Georg Siegmund, Fulda, grenzte in seinem Beitrag über „Wunderheilungen" die echten Wunderheilungen von den parasomatischen Heilungen ab und illustrierte dies an konkreten Fällen.

Diese vielseitige Betrachtung paranormaler Heilung fand am Nachmittag des Freitags, 23. Juli, ihren gesellschaftlichen Höhepunkt in der Festfeier des 10jährigen Bestandes von IMAGO MUNDI mit einem Festkonzert des Ensemble pro musica unter Leitung von Valentin Resch mit folgender Besetzung: Valentin Resch, Gründer des Ensembles, Erster und Solotrompeter der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz, hohe Trompete. Niederbacher Gretl, Bruneck Orgel; Paul Lachenmaier und Walter Maier, Bayr. Staatsoper München, Trompete; Klaus Renk, Symphonieorchester des Bayr. Rundfunks, Po-

saune, und Rudolf Deckelmann, Philharmon. Orchester Augsburg, Posaune. Bei diesem hervorragenden Konzert kamen Werke für Trompete und Orgel, für Orgel-Solo, für Bläserquartett sowie Sonaten und Canzonen aus der Blütezeit der venezianischen Mehrchörigkeit für Bläser und Orgel in einer Form zur Ausführung, wie dies nur selten zu hören ist. Im Rahmen dieser Feier betonte der Vater der Weltraumforschung, Prof. a.D. Dr. H.c. Dr. Ing. E.h. Hermann Oberth, in seinem Festvortrag zum Thema „Imago mundi", daß eine Weltbetrachtung auf der Höhe der heutigen Kenntnisse ohne Einbeziehung geistiger Prinzipien nicht mehr die Ganzheit der phänomenalen Welt und ihrer Ursachen umfassen kann. Bei der anschließenden Mitgliederversammlung wurde Prof. Dr. Magnus Schmid, Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin und Medizinische Soziologie an der Technischen Universität München, zum Vizepräsidenten von IMAGO MUNDI gewählt. Zudem wurde als Thema für den VII. Internationalen Kongreß von IMAGO MUNDI von 1978 als Thema „Fortleben nach dem Tode" festgelegt.

Im weiteren Verlauf des Kongresses betonte Prof. Dr. Alfred Stelter, Dortmund, in seinem Vortrag „Paraphysikalische Begleiterscheinungen bei medialen Heilbehandlungen" das Vorliegen „nicht-physikalischer" Größen im Bereich des Lebendigen; während der Präsident der „Schweizerischen Gesellschaft für Parapsychologie", Dr. Hans Naegeli-Osjord, Zürich, in seinem Vortrag „Erklärungsmöglichkeiten der sogenannten Wunderheilungen" das Einwirken über den feinstofflichen Körper und dessen Wechselwirkung zum materiellen Geschehen hervorhob. Der Filmregisseur und Autor Rolf Olsen, München, sprach über „Suggestionen – Phänomene – Hypothesen" und zeigte dabei anhand von Filmmaterial, wie kritisch der Beobachter Heilpraktiken gegenüber sein muß, um nicht völlig irre geführt zu werden. N.G. Louwerens beleuchtete in ihrem Vortrag „Paranormale Heilung in sozialpsychologischer Sicht" auf dem Hintergrund einer umfangreichen Untersuchung das Patient-Heiler-Verhältnis, woran sich eine Podiumsdiskussion zum Thema „Paranormale Heilung" anschloß. Im Schlußvortrag über „Information, Kommunikation und Aktion bei den paranormalen und supranormalen Heilungen" grenzte schließlich Dr. Hubert Larcher, Paris, die normalen, paranormalen und supranormalen Heilungsprozesse gegeneinander ab und setzte neue Grundlagen für eine systematische Forschung auf dem Gesamtgebiet der paranormalen Heilung. Im Rahmen dieses großen Kongresses wurde ferner noch der von Rolf Olsen gedrehte Film „Reise ins Jenseits" gezeigt. So wurde auch dieser Kongreß unter Leitung des Generalsekretärs von IMAGO MUNDI, Prof. DDr. Andreas Resch, für alle Beteiligten zu einem echten wissenschaftlichen und kulturellen Erlebnis.

BÜCHER UND SCHRIFTEN

DER PSYCHOANALYTISCHE BEITRAG ZUR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT. Wege der Forschung Bd. LXXIV, Hrsg. Peter Fürstenau, Darmstadt 1974, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 490 S., DM 45. –

Der Band vereinigt 16 Abhandlungen oder Vorträge von verschiedenen Autoren. Gemeinsam ist die Analyse als Ausgangspunkt, ihre Bedeutung und Auswirkung in den verschiedenen Problemen der Erziehungswissenschaft im Kindesalter und in der Jugendzeit.

Zunächst wird die Beobachtungsgabe und die Bildung des Affektlebens des Kleinkindes und der große Einfluß der Mutter an vielen Beispielen beleuchtet. Verdrängte Impulse der Mutter tauchen beim Kind auf.

Dann wird gezeigt, wie Eltern das amoralische und asoziale Verhalten eines Kindes unbewußt ermutigen können und wie sich Defekte der Eltern bei Kindern „ausagieren". Gerade solche Fälle sind äußerst schwierig und kritisch. Das Problem des Stehlens und die therapeutische Heilmethode werden durch eine Reihe von Beispielen belegt.

Eine Reihe von Artikeln sind den Fragen der Schulzeit gewidmet, den Lernschwierigkeiten, den Sprachstörungen und ihrem Zusammenhang mit Konflikten mit den Eltern. Daraus ergeben sich Lebensschwierigkeiten, deren Therapie nicht einfach wird, wie Beispiele erläutern.

Eingehend wird die psychoanalytische Familienforschung berücksichtigt, also Familien mit seelisch gestörten Kindern und Jugendlichen. Wie wirkt sich Uneinigkeit der Eltern in Erziehungsfragen auf das Kind aus? Energisch wird die Erziehung des Kindes zur Triebbeherrschung betont wegen ihrer Notwendigkeit für den Lebenskampf. Man muß sich klar sein, daß Kinder für die Annahme von Begründungen bei Verhaltensregeln oft nicht fähig sind.

Ein Artikel geht auf die Formen und die Bedeutung der Disziplin in der Schule ein. Ausführlich werden Sexualaufklärung und Sexualerziehung in der Schule in ihrem Wesen, ihrer Bedeutung und ihrem Ziel, der rechten Erziehung zur sexuellen Partnerschaft aufgezeigt. Dem psychologischen Problem der Prüfungen in der Schule bis zur Universität hinauf mit der „Psychoanalyse der Prüfungsangst" und ihren Symptomen sind zwei Artikel gewidmet. Der Lehrer und seine psychischen Probleme, sein sacrificium intellectus et affectus wird durch Beispiele recht klar. Das Generationenproblem und die verschiedenen Formen der Autorität werden untersucht. In vielen Artikeln wird stark theoretisiert, z.B. über das „Über-Ich" und den Ödipuskomplex, verbunden mit Auseinandersetzungen mit den Anschauungen von Sigmund und Anna Freud. Für Lehrer, Eltern, Erzieher und besonders Jugendliche bietet der sehr instruktive und lebensnahe Artikel von Bruno Bettelheim „Der Sozialkundelehrer und die emotionalen Bedürfnisse Jugendlicher" wertvolle Anregungen zur Überwindung von Lebenskrisen.

Der Schlußartikel von 1968 bespricht „Motive der Rebellion. Psychologische Anmerkungen zur Autoritätskrise bei Studenten". Der Verfasser geht von den Zuständen an den Universitäten in Nordamerika aus, aber seine Darstellung gibt auch viel Aufklärung für die akademischen Unruhen in Europa.

E. Hosp.

HABER HEINZ.-*Gefangen in Raum und Zeit.*-Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1975, 104 S., 6 Abb., DM 14.80

Im 1. Kapitel „Sinne" werden außer den schon bei Aristoteles genannten fünf Sinnen: Gesicht, Gehör, Geschmack, Geruch, Tastsinn noch weitere sog. Gefühlssinne aufgeführt, wie Temperatursinn, Kraftsinn, Gleichgewichtssinn, Schmerzsinn. Es geht

um die Fragen: Was ist ein Sinn? Wie entstanden die Sinne im Bereich der Lebewesen? Was weiß man über ihre Zweckmäßigkeit und ihre Leistung usw.
Im 2. Kapitel „Raum" erfährt man, daß die kleinste Raumdimension durch die Entfernung gegeben ist, in der Elektronen auf die Kraftwirkung subnuklearer Teilchen noch reagieren. Diese Grenze des Mikrokosmos liegt bei 10^{-15}mm. Die räumliche Grenze des Makrokosmos ist der Durchmesser des Universums mit 10^{29}mm d.i. etwa 15 Milliarden Lichjahre. Nur ein sehr kleiner Teil dieses Spektrums ist unserer räumlichen Vorstellung zugänglich, nämlich etwa von 1/30 mm (noch wahrnehmbares Stäubchen) bis zu etwa 30 km= 3.10^{7}mm (Weite des Horizontes). Die größte wahrnehmbare Strecke ist also rund eine Milliarde (10^{9}) mal größer als die kleinste. Unsere Körpergröße liegt ziemlich in der Mitte der räumlich wahrnehmbaren Welt. Dies trifft nicht mehr zu in bezug auf die Grenzen des Mikro- und Makrokosmos. Hier stehen wir den kleinsten Dimensionen 100 Millionen mal näher als den größten.
Im 3. Kapitel „Zeit" wird als unterste Grenze der Zeitdimension 3.10^{-26}sec angegeben, als oberste 3.10^{18}sec (= Alter des Universums). Auch unsere zeiliche Vorstellungskraft erstreckt sich nur über einen kleinen Bereich, nämlich etwa von 1/30 Sekunde bis zu rund 100 Jahren, d.i. 3.10^{9}sec. Der größte uns vorstellbare Zeitraum ist also 100 Milliarden mal länger als der kleinste. Damit ist das Zeitgefühl 100 mal breiter als das Raumgefühl. „Der Raum, den unser Körper beansprucht, liegt sehr viel näher dem Bereich der Atome als dem der Milchstraßen. Der Zeitraum, den unser Leben beansprucht, liegt sehr viel mehr an der Zeitdauer des Universums als an den zeitlichen Vorgängen in der Atomwelt. Räumlich gesehen sind wir zu klein, zeitlich gesehen viel zu langlebig." Da die Strukturen der irdischen Formen aus chemisch verknüpften Bauelementen bestehen und nur in einer Größenordnung von einigen Millionstel mm (Viren) bis zu etwa 30 m (Wale) vorkommen, war auch für den Menschen der Platz in der Raumdimension gegeben.„Trotz ihrer Höchstentwicklung und der Raffinesse in ihrer Funktion sind unsere Sinnesorgane ein Käfig, der uns in Raum und Zeit gefangenhält." „Nur in der Transzendenz unseres Bewußtseins liegt die Fähigkeit, diesen Käfig zu sprengen."
Dank einer sehr lebendigen Darstellung, mit Beispielen aus dem Alltag, Gesprächen u.a. auch mit Neil Armstrong, dem ersten Mann auf dem Mond, versteht es der bekannte Autor („Der Stoff der Schöpfung", „Der Blaue Planet" u.a.), die Dimensionen der Schöpfung dem Leser verständlich und überschaubar zu machen.

M.Grau

BUTTLAR v. JOHANNES. -*Reisen in die Ewigkeit. Der Mensch überwindet Zeit und Raum.*- Düsseldorf-Wien: ECON-Verlag 1973. 284 S., 16 Abb.,ein-DM 24.—
In diese
1973. 284 S., 16 Abb.,lein.- DM 24.—
In diesem Buch geht es u.a. um die Fragen: Kann der Tod überwunden werden? Gibt es ein Sicherinnern an frühere Leben? Wie steht es mit der „geträumten Zukunft"? Welche Möglichkeiten eröffnen sich für Reisen mit Überlichtgeschwindigkeit in die Zukunft und in die Vergangenheit? Gibt es außerhalb der Erde Leben und Zivilisationen? Hier einige Ergebnisse: „Irdisches Leben als einmalig und einzigartigen Zufall in einem Universum von Abermilliarden Sternen zu betrachten, scheint einfach absurd."(S.211) — „Die Existenz außerirdischer Zivilisationen vor Millionen oder Milliarden Jahren kann nicht ausgeschlossen werden."(S.118). — „Schließlich sollte auch das UFO-Phänomen nicht unterschätzt werden."(S.257). „Außer unserem Universum gibt es (nach dem amerikanischen Prof. Wheeler) eine Art Superraum, in dem jedoch, im Gegensatz zu unserem Universum, Zeit und Geschwindigkeit ihren Wert verloren haben. Worte wie vorher, nachher, hinterher ha-

ben hier keine Bedeutung mehr."(S.119) — „Sollte sich die Hypothese von den Tachyonen (1972 schrieb v. Buttlar das Buch „Schneller als das Licht") eines Tages als richtig erweisen, so rücken die Möglichkeiten einer Reise in die Vergangenheit näher. Würde z.B. jemand in das Jahr 1938 zurückreisen und Hitler erschießen, dann wäre der Zweite Weltkrieg durch Hitler trotzdem ausgelöst worden; denn, so paradox es auch erscheint, der Zeitreisende hätte Hitler zwar erschossen, aber sobald der Zeitreisende in seine eigene Zeit zurückkehrt, hätte der Vorfall nie stattgefunden. Hitler wäre in seiner Eigenzeit nie erschossen worden."(S.122) — v. Buttlar behauptet also, daß Zeitreisen in die Vergangenheit und in die Zukunft möglich sind. Er stützt sich dabei auf Experimente in der Hypnose (Rückerinnerung) und auf das Erleben von Zukünftigem in Träumen. Die Quellen, woraus der Autor seine Belege für die zahlreichen Phänomene entnimmt, sind überwiegend englische und amerikanische. v.Buttlar (geb. 1940) wurde 1969 als Fellow der Royal Astronomical Society London berufen. Zu bedauern ist, daß im ganzen Buch bei weit über hundert Quellennachweisen so bedeutende Wissenschaftler, Physiker und Astronomen wie Eddington, Heisenberg, Jeans, Jordan, Lovell, Meurers, Philberth, Vogt, C.F.v.Weizsäcker (dieser nur am Schluß des Buches mit einem Zitat über das Umweltproblem) nicht einmal erwähnt werden, obwohl diese sich mehrmals zu den Problemen des Ursprungs und Aufbaus unseres Universums geäußert haben. Man hätte dann Begriffen wie Schöpfung, Schöpfergott, Seele usw. nicht ausweichen brauchen. Völlig überflüssig dagegen ist eine Äußerung des Autors über das „finstere" Mittelalter. Übertrifft denn nicht unsere Zeit mit ihren Massenmorden, KZ's, nicht endenden Kriegen, Hungersnöten, Unsicherheit, Umweltverschmutzung, zunehmender Kriminalität usw. jenes Mittelalter um ein Vielfaches an „Finsternis"? Zudem sollte einem Wissenschaftler eigentlich bekannt sein, daß nur die Verbindung griechischer Philosophie mit dem christlichen Glauben des Mittelalters zum Entstehen der Naturwissenschaften geführt hat. Einen überzeugenden Nachweis hiezu lieferte kürzlich der englische Atomphysiker P.E.Hodgson in den „Stimmen der Zeit" (März 1975). Übrigens muß auch v.Buttlar feststellen: „Leider ist der Mensch heute tatsächlich in der Lage, sein Raumschiff Erde mit dem Daumen auszulöschen. Denn er hat mit seiner Macht nicht entsprechendes Verantwortungsgefühl erreicht." (S.259). Warum hat er es nicht? So ist dieses Buch eine zwar nicht uninteressante Lektüre (z.B. die Geschichte vom Graf Saint-Germain, der 245 Jahre gelebt haben soll), kann aber nicht immer ernst genommen werden. Die Grundlagen mancher Thesen scheinen nicht genügend gesichert zu sein. Begreiflich, daß das Buch zu lebhaften Diskussionen und heftigen Widersprüchen Anlaß gibt.

M.Grau.

EINGELANGTE NEUERSCHEINUNGEN

FUCHS MARIANNE. - *Funktionelle Entspannung.* Mit einer medizinischen Einführung von Prof. Dr. E. Wiesenhütter.- Stuttgart: Hippokrates Verlag 1974.- 152 S., brosch., DM 36. —

DER PSYCHOANALYTISCHE BEITRAG ZUR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT. - Wege der Forschung Band LXXIV Hrsg. von Peter Fürstenau. - Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1974. - IX 490 S., Gzl., DM 45. —

WALTER GERDA. - *Phänomenologie der Mystik.* - Olten-Freiburg/Br.: Walter Verlag ^{3}1976. - 266 S., Pap., DM/Fr. 28. —

HAASE RUDOLF. - *Geschichte des harmonikalen Pythagoreismus.* - Wien: Verlag Elisabeth Lafite 1969, Publikation der Wiener Musikakademie 3. Band. - 184.

291 HARVALIK Z. V. - Saturation effect reduce sensitivity of dowsers. - The American Dowser, vol. 11, 1971, n. 3, p. 113

292 HERBERT Benson. - Anisotropy. - J. of Paraphysics, vol. 5, 1971, n. 3, p. 68 – 89

293 HONORTON Ch / CARBONE M. - A preliminary study of feedback-augmented EEG alpha activity and ESP cardguessing performance. - JASPR, vol 65, 1971, n. 1, p. 66 – 74

294 HONORTON Charles / DAVIDSON Richard / BINDLER Paul. - Feedback-augmented EEG alpha, shifts in subjective state, and ESP card-guessing performance. - JASPR, vol. 65, 1971, n. 3, p. 308 – 323

295 INIUSHIN V. M. - Bio-plasma of human and animal organisms. Symposium of psychotronics 1970. - J. of Paraphysics, vol 5, 1971, n. 1 – 2, p. 50 – 53

296 ISSBERNER-HALDANE Ernst. - Die wissenschaftliche Handlesekunst, Chirosophie. - Freiburg/Br.: Bauer [9] 1971

297 KING F.(ed.). - Astral projection, ritual magic and alchemy. - London: Neville Spearman 1971, 254 p.

298 LEWIS Larry / SCHMEIDLER Gertrude R. - Alpha relations with non-intentional and purposeful ESP after feedback. - JASPR, vol 65, 1971, n. 4, 455 – 467

299 LUCE G. G. - Biological rhythms in human and animal physiology. - New York: Dover Publications. Inc. 1971

300 LÜTHOLD-MINDER Ida. - Ich wurde in Lourdes geheilt. Bericht über die Heilung des Benediktinerbruders Leo Schwager. - Stein/R. : Christiana 1971

301 MARABINI E. - A propositio dei guaritori chirurghi. - M. vol. 26, 1971, n. 3 – 4, p. 104 – 111

302 MARRIOTT Alice / RACHLIN Carol K. - Peyote. - New York: Crowell 1971, 111 p. bibl.

303 MEERLOO Joost A. M. - My encounter with hypersensitivity. - PR, vol. 2, 1971, n. 5, p. 1 – 3

304 MASOPUST Vladimir. - Biological plasma and magnetic sleep. Symposium of psychotronics 1970. - J. of Paraphysics, vol. 5, 1971, n. 1 – 2, p. 39 – 46

305 MESMER Franz Anton. - Le Magnetisme Animal. Oeuvres publiées par Robert Amadou avec des commentaires et des notes de Frank A. Pattie et Jean Vinchon. - Paris: Payot 1971, 407 p.

306 NAEGELI Hans. - I guaritori chirurghi filippini. Visita a Tony Agpaoa e Blanche. - M. vol. 26, 1971, n. 1 – 2, p. 5 – 9

307 NASH Carroll B. - Cutaneous perception of color with a head box. - JASPR., vol 65, 1971, n. 1, p. 83 – 87

308 PAGENSTECHER Gustave. - I misteri della Psicometria. Lettura di eventi passati tramite il contatto di un oggetto Collana. „La Riccerca Psichica", diretta da Giorgio Di Simone Saggi 2. - Roma: Edizione del Gattopardo 1971

309 PAHNKE Walter N. - The use of psychedelic drugs in parapsychological research. - PR. vol. 2, 1971, n. 4, p. 5 – 6, 12 – 14

310 PFEIFFER Wolfgang M. - Transkulturelle Psychiatrie; Ergebnisse und Probleme. - Stuttgart: Georg Thieme-Verlag 1971, 166 S., Abb. u. Tab.

311 RANDALL J. L. - Experiments to detect a Psi effect with small animals. - JSPR. 46, 1971. n. 747, p. 31 – 39

312 RANDALL J. L. - Psi phenomena and biological theory. - JSPR. vol. 46, 1971, n. 749, p. 151 – 165

313 RENSCH B. - Biophilosophy. - London – New York: Columbia University Press 1971

314 SCHEIDT Jürgen v. - Rauschdrogen und Yoga. - In: MANGOLDT U. v. (Hrsg.) . - Yoga heute. - Weilheim: O. W. Barth 1971

315 SCHMIDBAUER W. / SCHEIDT Jürgen v. - Handbuch der Rauschdrogen. - München: Nymphenburger Verlagsbuchhandlung 1971

316 SCHÜTTER Günter. - Die letzten tibetanischen Orakelpriester; psychiatrisch-neurologische Aspekte. - Wiesbaden: Franz Steiner-Verlag 1971, 164 S., 22 Taf., z. T. farbig

317 SIMON M. - The matter of life. Philosophical problem of biology. - London – New Haven: Yale University Press 1971

318 SOČEWANOW N. N. - Nowye dannye o biofizičeskom effekte i osobennostjach biofizičekij polej. Tezisy dokladow wtorogo naučno-techničeskogo seminara po biofizičeskomu effektu. Centr. prawlenie NTO priborostroitel'noj promyšlennosti. - Moskwa 1971

319 STEVENS L. A. - Explorers of the brain. - New York: Knopf 1971

320 TART Charles T. - On being stoned: A psychological study of marijuana intoxication. - Palo Alto, Calif.: Science and Behavior Books, Inc. 1971, XVII, 333 p.

321 THOMAS K. - Praxis der Selbsthypnose des autogenen Training. - Stuttgart: G. Thieme Verlag [3] 1971

322 VOLL Reinhold. - Elektroakupunktur. Anderthalb Jahrzehnte Forschung u. Erfahrung in Diagnostik u. Therapie. - Uelzen: Medizinisch Literarische Verlagsgesellschaft 1971, 472 S.

323 WALLACE R. K. / HERBERT B. / WILSON A. F. / CARRETT M. D. - Decreased blood lactate during transcendental meditation. - Federation Proceedings 30, 1971, p. 376

324 WALLACE R. K. / HERBERT B. / WILSON A. F. - A wakeful hypometabolic state. - American Journal of Physiology, vol. 221, 1971, n. 3, p. 795 – 799

325 WEIL G. M. / METSNER R. / LEARY T. - The psychedelic reader. - New York: Citadel Press 1971

Parapsychisches

326 ANGOFF Allan/SHAPIN Betta. - PSI factors in creativity. - Th 1971, n. 31

327 BENDER Hans. - Neue Dimensionen der Psyche. Konstanzer Blätter für Hochschulfragen. J. 9, 1971, H. 33, S. 60 – 78

328 BENDER Hans. - Parapsychologie und Spiritismus. - ZPGP J. 13, 1971, n. 1, S. 1 – 23

329 BENDER H. (Hrsg.). - Parapsychologie: Entwicklung, Ergebnisse, Probleme. Wege der Forschung, Bd. IV. - Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft [2] 1971, 857 S.,

330 BERENDT Hein Chaim. - Parapsychologie und Naturwissenschaft. - GW J. 20, 1971, n. 3, S. 114 – 124

331 CARINGTON Whately. - La télépathie (traduction). Nouvelle edition. - Paris: Payot 1971

332 CARINGTON Whately. - Telepathia. - Roma: Astrolabio-Ubaldini 1971

333 CHAUVIN Remy. - Ist Psi und Physik vereinbar? - ZPGP J. 13, 1971, n. 1, S. 41 – 44

334 COHEN Daniel. - The media and the future of parapsychology. - PR vol 2, 1971, n. 5, p. 5 – 7

335 COHEN Daniel. - Parapsychology in the mass media . - PR vol 2, 1971, n. 1, p. 1 – 2, 18 – 20

336 COLEMAN John E. - The quiet mind. - New York: Harper 1971, 239 p

337 CROSSON James Cope. - Parapsychology and the College Student. - PR vol 2, 1971, n. 4, p. 16 – 19

338 CUTTEN John. - Parapsychology, doubts, difficulties and possibilities. - PR vol. 2, 1971, n. 5, p. 15 – 18, 23

339 De LANGRE J. - The first book of Dō-In. - Hollywood, Cal.: Happiness Press 1971

340 De SAINT-CLAIR Simone. - Le Flambeau Ardent. Ouverage couronné par l'Academie Française. Prix Maria Star, de la Société des Gens de Lettres. - Paris: Astra 1971, vol 1, 175 p.

341 DRIESCH Hans. - Parapsychologie. - Geist und Psyche 2030. - München: Kindler ^{2}1971

342 DUPLESSIS Yvonne/OLIVYER Lionel. - Corrélations entre les modes d'émission et les résultats d'un test quantitatif de télepathie. - RM 17, Paris 1971 – 1972, p. 13 – 21

343 EBON Martin(Ed.) - Psychic discoveries by the Russians. - New York: New American Library 1971, 169 p., (A signet Book)

344 EBON Martin. - They knew the unknown. - New York: World 1971, 285 p.

345 EHRENWALD G.- Mother-child symbiosis: cradle of ESP. -Psychoanal. Rev. 58, 1971

346 EHRENWALD Jan. - Psi Phenomena and the existential shift. - JASPR, vol. 65, 1971, n. 2, p. 162 – 172

347 EISENBERG Howard. - Telepathic information transfer in humans of emotional data. (Unpublished thesis submitted for M.Sc. degree McGill University 1971)

348 EISENBUD J. - Mental suggestion at a distance. - Psychic vol 2, 1971, n. 4, p. 18 – 21

349 ELLWOOD Gracia-Fay. - Psychic visits to the past: An exploration of retrocognition. - New York: New American Library inc. 1971, 176 p.

350 EXTRA J.F.M.W. - Telepatie bij de rat. - TP 1971, n. 1 en 2, p. 18 - 31

351 FIGGE Horst H. - Zur psychohygienischen Bedeutung der Dämonen. Gründe für den Exukult im Rahmen der brasilianischen Umbanda. - ZGPG J. 13, 1971, n. 4, S. 230 – 241

352 FREI Gebhard. - Probleme der Parapsychologie. - (Hrsg. Andreas

Resch) . - Imago Mundi II, Paderborn: Ferdinand Schöningh 1971, 306 S.

353 GAADER K. - Control of states of consciousness. - Archives of General Psychiatry 25 1971, p. 429 – 435

354 GREEN C.E. - Sogni lucidi. Prefazione del prof. H.H.Price. - Roma: Edizione Mediterranee 1971

355 GREENHOUSE Herbert. - Seeing trough time. - Psychic, vol 3, 1971, n. 3, p. 9 – 12

356 GUARINO Salvatore. - A proposito della telepatia. - M 26, 1971, n. 1 – 2, p. 23 – 27

357 HANEFELD Erhardt. - Erlebnisformen paranormaler Spontanfälle. - ZPGP. J. 13, 1971, n. 2, S. 95 – 117

358 HANSEL D. E. M. - Parapsychology: The views of a critic. - PR. vol. 2, 1971, n. 3, p. 17 – 20

359 HARDY Alister. - Parapsychology in relation to religion. - PR. vol. 2, 1971, n. 3, p. 3 – 6, 21

360 HERVEY M. - Mentally deficient telepath. - Psychic, vol. 3, 1971, n. 4, p. 37 – 38

361 HOMMEL J. - Zur parapsychologischen Erörterung des Traumes des Bischofs Lányi. - (GW IV/70) GW, J. 20, 1971, n. 1, S. 33 – 37

362 HONORTON Charles. - Effects of feedback on discrimination between correct and incorrect ESP responses: a replication study. - JASPR, vol. 65, 1971, n. 2, p. 155 – 161

363 HONORTON Charles. - Automated forced-choice precognition tests with a "sensitive". - JASPR, vol 65, 1971, n. 4, p. 476 – 481

364 HUNDESMAN John. / SCHMEIDLER Gertrude R. - ESP scores following therapeutic sessions. - JASPR. vol. 65, 1971, n. 2, p. 215 – 222

365 INARDI Massimo. - Una tappa importante per la Parapsicologia. II Convegno di Modena. - M. vol. 26, 1971, n. 3 – 4, p. 123 – 129

366 JUNG C.G. - Zur Psychologie und Pathologie sogenannter okkulter Phänomene. Eine psychiatrische Studie. In: Psychiatrie und Okkultismus (= Frühe Schriften I). - Olten-Freiburg/Br.: Walter Verlag 1971

367 KAHN Yitzhac. - Tarot and the game of fate. - San Francisco: Sebaac Publishers 1971

368 KANTHAMANI B.K./RAO K. Ramakrishna. - Personality characteristics of ESP subjects: I. Primary personality characteristics and ESP. - JP vol. 35, 1971, n. 3, p. 189 – 207

369 KARAGULLA S. - Breakthrough to creativity. - California: De vorss & Co. 1971

370 KEIL H.H. Jürgen. - A wider conceptual framework for the Stepanek focusing effect. - JASPR vol 65, 1971, n. 1, p. 75 – 82

371 KLINGER G.- Structure and function of fantasy. - New York: Wiley-Interscience 1971, 424 p.

372 KRIPPNER Stanley. - Clairvoyant perception of art prints in altered conscious states. - Proceedings, 79th Convention, American Psychological Association, 1971, Washington, D.C.: American Psychological Association 1971, p 423 – 424

373 KRIPPNER Stanley/FERSH Don. - Psychic happening in Hippie Communes. - Psychic, vol. 3, 1971, n. 2, p. 40 – 45

374 KRIPPNER Stanley/GOLDSCHMITH Martin. - A multi-sensory approach to telepathic communication in dreams. - A.R.E. Journal 6 1971, p. 183 – 186

375 KRIPPNER S./HONORTON C./ULLMAN M./MASTERS R./ HOUSTON J. - A long-distance "sensory bombardment" study of ESP in dreams. - JASPR vol 65, 1971, n. 4, p. 468 – 475

376 KRIPPNER S./HONORTON C./ULLMAN M. - A long-distance study of ESP in dreams during chemically-induced "psychedelic" experience. - JASPR vol 65, 1971, n. 4, p. 468 – 478

377 KRIPPNER S./ULLMAN M./HONORTON C. - A precognitive dream study with a single subject. - JASPR vol 65, 1971, n. 2, p. 192 – 203

378 KRIPPNER S./ZIRINSKY K. - An experiment in dream, clairvoyance, and telepathy. - A.R.E. Journal 6, 1971, p. 12 – 16

379 Le CRON Leslie M. - The complete guide to hypnosis. - Los Angeles: Nash 1971, 225 p.

380 LEVY Jr. Walter J./McRAE Anita. - Precognition in mice and jirds. - JP vol 35, 1971, n. 2, p. 120 – 131

381 LEVY Jr. Walter J./MAYO Jr. L. Allan./ ANDRE Eve/McRAE Anita. - Repetition of the precognition experiments with mice. - JP vol 35, 1971, n. 1, p. 1 – 17

382 LONDON Perry. - Verhaltenstherapie und Hypnose. - GW. J.20, 1971, n. 3, S. 87 – 113

383 LOZANOV Georgi. - Suggestologia. - Sofia: Bulgaria Nauka i izkustvo 1971, 517 p. Bibl. (Text in Bulgarian. Summary in English, p. 434)

384 McCONNELL R. A. - ESP curriculum guide. - New York: Simon and Schuster 1971, 128 p.

385 MEERLOO Joost A.M. - Intuition and the evil eye; the natural history of a superstition. - Wassenaar, Netherlands: N.V. Service

386 MERKER Mordecai M. - Telepathy: a lawyer's analysis of the Indian Rope Trick. - PR vol 2, 1971, n. 6, p. 20 – 22

387 MEYER R. - The practice of awareness as a form of psychotherapy. Journal of Religious Health 10, 1971, p. 333 – 345

388 MISCHO John. - Parapsychologie und Wunder III. Psychokinese - Sollsyndrome und Stufen der Istwertbestimmung. - ZPGP J. 13, 1971, n. 1, S. 24 – 40

389 MISCHO John. - Psychologische Aspekte der Besessenheit. - ZPGP J. 13, 1971, n. 2, S. 69 – 94

390 MITCHELL Edgar D. - An ESP test from Apollo 14. - JP vol 35, J. 1971, n. 2, p. 89 – 107

391 MONROE Robert A. - Journeys out of the body. - Garden City, New York: Doubleday 1971

392 MOSS Thelma. - Dreaming winners at the races. Psychic, vol 2, 1971, n. 4, p. 22 – 23

393 MUKTANANDA P. Swami. - Guru: Chitshaktivilas, the play of consciousness. - New York: Harper and Row 1971, 175 p. illus.

394 NARANJO Claudio/ORNSTEIN Robert. - On the psychology of meditation. - New York: Viking Press 1971. - 248 p.

395 NEFF Richard H. - Psychic phenomena and religion: ESP prayer healing, survival. - Philadelphia: Westminster Press 1971, 176 p., notes

396 NELSON Robert D. - The latest from the central premonitions registry. - PR vol 2, 1971, n. 4, p. 20

397 NISSEN Kai Dieter. - Einstellung deutscher Psychologiestudenten zu parapsychologischen und weltanschaulichen Problemen. Zur Methodik und ersten Dokumentation einer Umfrage. - Freiburg/Br. 1971, Phil. Diss., 147 S., Tab. 5

398 ONETTO-BÄCHLER Brenio. - Dos paragnósticos notables: Croiset y Ossowiecki. - Documentos de estudio Nr. 1. - Santiago - Chile: Sociedad Chilena de Parapsicologia 1971, p. 1 – 20

399 OSIS K./BOKERT E. - ESP and changed states of consciousness induced by meditation. - JASPR vol 65, 1971, n. 1, 17 – 65

400 OSIS K. / TURNER M. E. / CARLSON M. L. - ESP over distance: Research on the ESP channel. - JASPR. vol. 65, 1971, n. 3, p. 245 – 288

401 PALMER John. - Scoring in ESP tests as a function of belief in ESP. Part. I. The sheep-goat effect. - JASPR. vol. 65, 1971, n. 4, p. 373 – 408

402 PEARCE Joseph Chilton. - The crack in the cosmic egg: Challenging constructs of mind and reality. - New York: Julian Press 1971, 207 p., bibl.

403 PLEIMES Ute. - PSI bei Tieren? Teil I: Erlebnisberichte und bisherige Forschungsansätze – eine Übersicht. - ZPGP. J. 13, 1971, n. 2, S. 118 – 142

404 PLEIMES Ute. - PSI bei Tieren? Teil II: Eine explorative Analyse von Erlebnisberichten über unerklärliches Tierverhalten vor Gefahr. - ZPGP, J. 13, 1971, n. 4, S. 203 – 229.

405 RAIKOV Vladimir L. - Artificial reincarnation through hypnosis. - Psychic vol. 2, 1971, n. 6, p. 45 – 46

406 RANDALL J. L. - Experiments to detect a psi effect with small animals. - JSPR. vol. 46, 1971, p. 31 – 39

407 RANSOM Champe. - Recent criticisms of parapsychology: a review. - JASPR. vol. 65, 1971, n. 3, p. 289 – 307

408 RHINE J. B. - News and comments. - JP 35, 1971, n. 3, p. 242 – 244

409 RHINE J. B. - An interview with Dr. Rémy Chauvin. - JP. vol. 35, 1971, n. 2, p. 132 – 137

410 RHINE J. B. - Location of hidden objects by a man-dog team. - JP. vol. 35, 1971, n. 1, p. 18 – 33

411 RHINE J. B. (Ed). - Progress in Parapsychology. - Durham, N. C.: Parapsychology Press 1971, XXI, 313 p.

412 RHINE J. B. - The reach of the mind. - New York: William Morrew 1971

413 ROGO D. Scott - The faunus message. A review and new interpretation. - JSPR. vol 46, 1971, n. 750, p. 223 – 227

414 ROLL W. G. - Free verbal response and Identi-Kit tests with a medium. - JASPR. vol. 65, 1971, n. 2, p. 185 – 191

415 ROLL W. G. (and others, Eds). - Proceedings of the Parapsychological Association. - n. 8, 1971.

416 RYZL Milan. - Hellsehen und andere Phänomene in Hypnose. - Genf: Ramòn F. Keller 1971, 213 S, 50 Abb.

417 RYZL Milan. - Parapsicologia: fatti e prospettive. - Roma: Edizioni Mediterranee 1971, 288 p.

418 RYZL Milan. - Ricerche sulla ESP nell U.R.R.S.. - M. vol. 26, 1971, n. 3 – 4, p. 142 – 148

419 SCHMEIDLER Gertrude R. - Mood and attitude on a pretest as predicators of retest ESP performance. - JASPR. vol. 65, 1971, n. 4, p. 324 – 335

420 SCHMEIDLER Gertrude R. - Parapsychologist's opinion about parapsychology 1971. - JP. vol. 35, 1971, n. 3, p. 208 – 218

421 SCHMIDT Helmut. - Mental influence on random events. - New Scientist and Science Journal, vol. 50, 1971, n. 757, p. 757 – 758

422 SCHWARZ Berthold. - Parent-Child telepathy. Five hundred and five possible episodes in a family: a study of the telepathy of everyday life. - New York: Garrett Publications 1971, 241 p.

423 SERVADIO Emilio. - Telepatia dallo spazio: realtà del fenomeno telepatico. - M. vol. 26, 1971, n. 1 – 2, p. 19 – 22

424 ST. CLAIR David. - Drum and candle. - Garden City, N. Y.: Doubleday 1971, 304 p.

425 STEILBERG Björn J. - Een voortgezet onderzoek mit Lida T. en een statistische analyse van enige secundaire effecten. - TP. 1971, n. 3 en 4, p. 48

426 STEVENSON Ian. - Telepathic impressions. - Charlottesville: University Press of Virginia 1971

427 TART, Charles T. - A psychologist's experence with transcendental meditation. - Journal of Transpersonal Psychology 3, 1971, p. 135 – 140

428 TART Charles T. - ESP & POT. - Psychic, vol. 3, 1971, n. 2, p. 26 – 30

429 TART Charles T. - On being stoned. - Palo Alto: Science and Behavior Books 1971

430 TART Charles T. - Scientific foundation for the study of altered states of consciousness. - J. of Transpersonal Psychology 1971, n.3, p. 93 – 124

431 TAYLOR John G. - The shape of minds to come. - New York: Weybright & Talley 1971, 278 p.

432 TENHAEFF W. H. C. - Bilderdijk's paragnostische ervaringen. - TP. 1971, n. 3 en 4, p. 61 – 77

433 THOULESS Robert Henry. - An introduction to the psychology of religion. - Cambridge: Cambridge University Press [3] 1971, 152 p.

434 THOULESS Robert Henry. - Experiments on psi selftraining with Dr. Schmidt's precognitive Apparatus. - JSPR. vol. 46, 1971, p. 15 – 21

435 WECHSLER David. - Concept of Collective Intelligence. - American Psychologist vol. 26, 1971, n. 10, p. 904 – 907

436 WERTHMANN Hans-Volker. - Astrologie und Psychologie – Eine vergleichende experimentelle Studie. Teil I: Versuchsplanung und -durchführung. - ZPGP. J. 13, 1971, n. 3, S. 176 – 191

437 WEST D. J. - Reasons for continuing doubt about the existence of psychic phenomena. - PR. vol. 2, 1971, n. 2, p. 23 – 25

438 WIESINGER Christopher. - Untersuchungen zur außersinnlichen Wahrnehmung (ASW) im sozialen Feld der Schulklasse (Phil. Diss.). - Freiburg/Br. 1971, 195 S.

Paraspirituelles

439 ASHBY Robert H. - Some English views on survival. A report from Moor Park College. - Psychic, vol. 2, 1971, n. 5, p. 26 – 30

440 BAYLESS Raymond. - The other side of death. With a foreword by Robert Crookall. - New York: University Books 1971, 191 p.

441 BOUVIER Hélène. - Mission des ames dans l'au-delà. - Paris: Astra 1971, vol. 1, 109 p.

442 BROWN R. - En comunication avec l'au-delà. - Paris: N. O. E. 1971, 219 p.

443 DE BONI Gastone. - In difesa dell' ipotesi spiritica. - M. 26, 1971, n. 3 – 4, p. 116 – 122

444 EBON Martin. - Dialogues avec les morts? Communication avec l'au-delà. Version francaise de Simone Saint-Clair – Collection "L' expérience psychique", dirigée par Jacques Brosse. - Paris: Fayard 1971

445 GERMINARA Gina. - The soul-searching trial in phoenix. - Psychic, vol. 3, 1971, n. 1, p. 40 – 44

446 GREENHOUSE Herbert. - Seeing trough time. - Psychic, vol. 3, 1971, n. 3, p. 9 – 12

447 HAHN P. J. - Argumente für den Spiritismus. - Erfahrungswiss. Blätter, J. 20, 1971, n. 3, S. 1 – 4

448 JACOBSON Nils-Olof. - Liv after doden? Om parapsychologin mystiken och doden. - Uddavalla, Sweden: Zindermanns 1971, 351 p., illus. bibl.

449 JOHNSON Martha, Lynne. - Evidence for an afterlife? The Kaulback-Garrett Cross-Correspondence. - Psychic, vol. 3, 1971, n. 1, p. 26 – 30, 47

450 LASZLO Erwin / WILBUR James B. (Eds.). - Human values and the mind of man (Proceedings of the Fourth Conference on Value Inquiry, State University of N. Y., College at Genesco). - New York, London, Paris: Gordon and Breach Science Publishers 1971, VIII, 175 p.

451 MYERS F. W. H. - La personalità umana e la sua sopravivenza – Collana "La Ricerca Psichica" diretta da Giorgio Di Simone. - Saggi 1. Roma: Edizioni il Gattopardo 1971

452 Phantasms of the living. - Washington, D.C.: Carrollton Press 1971, 600 p.

453 RITTER Gerhard. - Und die Toten leben doch. Das große Volksbuch des Okkultismus. Berichte aus dem Jenseits – Wiedergeburt – Kontakt mit Verstorbenen – Wunderland der Seele. - Steinebach/Wörthsee: Ritter M. 1971, 304 S.

454 RUSSELL Eduard Wriothesley. - Design for destiny: Science reveals the soul. - London: Neville Spearman 1971, 189 p.

455 THEURER Wolf-Dieter. - Was heißt „Abgestiegen zu der Hölle"?. - GW. J. 20, 1971, n. 1, S. 1 – 15

456 TIETZE Thomas R. (Ed.). - Some perspectives on survival. Psychic, vol. 3, 1971, n. 1, p. 9 – 13

457 UNDERWOOD P. - Gazetteer of british ghosts. - London: Souvenir Press 1971, 256 p.

458 UNGER M. - The hounting of bishop Pike: a christian view of "The Other Side". - Wheaton, Illinois: Tyndale House 1971, 115 p.

459 WEEB Richard. - Great ghosts of the west. - Los Angeles: Nash Publishing 1971, 278 p.

460 WHEATLEY D. - The devil and all his works. - New York: American Heritage Press 1971, 302 p., illus.

Periodika

Zeitschriften

461 Ethnomedizin/Ethnomedicine. - Zeitschrift für Interdisziplinäre Forschung. J. 1, Bd. 1, H. 1, 1971. 172 S., Hamburg: Helmut Buske-Verlag.

Jahrbücher

462 ROLL W.G. /MORRIS R.L. /MORRIS J.D. (eds.)- Proceedings of the Parapsychological Association, n. 5, 1968. Durham, N.C.: Parapsychology Press 1971, 139 p. bibl.

463 ROLL W.G. /MORRIS R.L. /MORRIS J.D. (eds.). - Proceedings of the Parapsychological Association, n. 6, 1969. - Durham N.C.: Parapsychological Association 1971, 112 p., pap. bibl.

464 ROLL W.G. /MORRIS R.S. /MORRIS J.D. (eds.). - Proceedings of the Parapsychological Association. - Durham: Duke Station 1971, n.8, 206 p.

465 RUBIN Lawrence /HONORTON Charles. - Separating the yins from the yangs: An experiment with the I ching. - Proceedings of the Parapsychological Association 1971, 8, p. 6 — 7

466 SCHWAB Julius (Hrsg.). - Symbolon. Jahrbuch für Symbolforschung. Bd. 7. - Basel-Stuttgart: Schwabe & Co. 1971, 258 S.

Kongreßberichte

467 ANGOFF Allan /SHAPIN Betty (eds.). - A century of psychical research. The continuing doubts and affirmations (Proceedings of an international conference. Held at Le Piol, St. Paul de Vence, France, Sept. 2 — 4, 1970). - New York: Parapsychology Foundation, Inc. 1971, XII, 212 p.

468 HARALDSSON Erlendur. - Bericht über den 14. Kongreß der Parapsychological Association 1971. - ZPGP. J. 13, 1971, n. 4, S. 242 — 245

469 MIND of MAN. - Proceedings of the Fourth Conference on Value Inquiry, State Univ. of New York, College at Genesco.- New York:

Gordon and Breach Science Publishers 1971

470 SERVADIO Emilio. - La 20ª Conferenza Internationale di Parapsicologia. - M. vol. 26, 1971, n. 3 – 4, p. 112 – 115

471 SIDGWICK Henry. - First meeting of the London Society for Psychical Research. - PR. vol. 2, 1971, n. 1, p. 21 – 23

472 Tezicy dokladow: Wtoroj naučno-technićeskij seminar po biofizičeskumu effektu – WFE. (Moskwa, Mart 1971) Central'noe prawlenie naučno-techničeskogo obščestwa priborostroitel'noj promyšlennocti. Moskwa 1971

473 The Parapsychological Association. The fourteenth annual convention of the Parapsychological Association was held at the Durham Hotel and Motel, Durham, N.C., September 9 – 11, 1971. - JP. vol. 35, 1971, n. 4, p. 312 – 343

474 TIETZE Thomas R. - Science officially meets Psi. Parapsychology at the American Association for the Advancement of Science. - Psychic vol. 2, 1971, n. 6, p. 18 – 21, 36

475 Twentieth International Conference of the Parapsychology Foundation: Le Piol, St. Paul de Vence, France, August 25 – 27, 1971; Parapsychology in the World Today: A geographic view. - PR. vol. 2, 1971, n. 4, p. 1 – 3, n. 6, p. 1 – 5

476 VAUGHAN Allan. - Of mice, men, and machines. The 1971 Parapsychological Association Convention. - Psychic, vol. 3, 1971, n.3, p. 30 – 31, 46

477 Weltkongreß für wissenschaftlichen Yoga 1970. - GW J. 20, 1971, S. 87 – 91

Übergreifendes und Einführungen

478 ANDERSEN M.S. / SAVARY L.M. - Passages. A guide for pilgrims of the mind. - New York: Harper & Row 1972, 221p.

479 BALMER H.H. - Die Archetypentheorie von C.G. Jung. Eine Kritik. (Heidelberger Taschenbücher Band 106) Berlin - Heidelberg - New York: Springer 1972, X, 154 S

480 BANTA Martha. - Henry James and the occult: The great extension. - Bloomington & London: Indiana University Press 1972. - 273 p., bibl., notes.

481 BAZAK Jakob. - Judaism and psychical phenomena: A study of extrasensory perception in biblical, talmudic and rabbinical literature in the light of contemporary parapsychological research. - Tr. from the Hebrew by S.M. Lehrman. - New York: Garrett Publications 1972. - 144 p. bibl.

482 BIOFEEDBACK AND SELF-CONTROL, 1971: An Aldine Annual on the regulation of bodily processes and consciousness. - Chicago: Aldine-Atherton 1972. - 565 p., il., bibl.

483 BROAD C.D. - Perception, physis, and reality. An enquiry into the information that physical science can supply about the real. - New York: Russell & Russell 1972, 388 p (Originally published in England 1914)

484 BROWN B.B. - Selbst-Kontrolle des Bewußtseins: Die nächste Revolution. - ZPGP J. 14, 1972, n. 4, S. 181 – 197

485 BURLAND C.A. - Beyond Science: A journey into the supernatural. - New York: Grossett & Dunlap 1972. - 128 p., il.

486 BURTON M. - The sixth sense of animals. - New York: Taplinger 1972. - 182 p.

487 CARR Donald Eaton. - The forgotten senses. - Garden City, N.Y.: Doubleday & Co. 1972. - 347 p., bibl.

488 CHARI C.T.K. - Precognition, probability, and quantum mechanics. - JASPR vol. 66, 1972. - n. 2, p. 193 – 207

489 COHEN Daniel. - In search of ghosts. - New York: Dodd, Mead & Co. 1972. - 182 p., il. (with photographs and reproductions.)

490 CONWAY David. - Magic: An occult primer. - London: Jonathan Cape 1972. - 286 p., und New York: E.P. Dutton & Co. 1972. - 286 p., il., bibl. refs.

491 COX W.E. - Mentalism and magicians. Some conclusive arguments about a modern problem. - Singapore: Stanford College Press 1972.- p. 20

492 DANNEEL R. - Ehescheidung und Geburtsdatum. - ZPGP J. 14, 1972. - n. 1, S. 37 – 43

493 FARREN David. - The return of magic. - New York: Harper & Row 1972. - 118 p., bibl.

494 FRASER J.T. and others (Eds.). - The study of time. - New York: Springer Verlag 1972. - 550 p.

495 FREEDLAND Nat. - The occult explosion. - New York: Putnams 1972. - 270 p.

496 FRITSCHER John. - Popular witchcraft straight from the witch's mouth. - Bowling Green, Ohio: Bowling Green University Popular Press 1972. - 123 p., il., bibl. notes.

497 GADDIS Vincent and Margaret. - The curious world of twins. - New York: Howthorn Books 1972. - 209 p., il., bibl.

498 GALBREATH Robert (Ed.). - The occult: Studies and evaluations, in-depth. - Ohio: Bowling Green University Popular Press. - 126 p., bibl., notes

499 GAUQUELIN M. u. F. - Cosmic influences on human behavior. - New York: Stein and Day 1972

500 GODWIN John. - Occult America. - New York: Doubleday & Co. 1972. - 336 p

501 GOODMAN Felicitas D. - Speaking in tongues: A cross-cultural study of glossolalia. - Chicago: University of Chicago Press 1972. - 175 p., bibl.

502 GUIRDHAM Arthur. - Obsession: Psychic forces and evil in the causation of disease. - London: Neville Spearman 1972. - 186 p.

503 HARRISON Harry/ GORDON Theodore J. - Ahead of time. - Garden City, New York: Doubleday 1972. - 201 p.

504 HOLLENWEGER W.J. - The Pentecostals. - The charismatic movement in the churches. - Minneapolis: Augsburg Publishing House 1972. - 572 p

505 HOUDINI Harry. - A magician among spirits. - New York: Arno Press 1972. - 294 p., il. (Orig. pub. in 1924)

506 HURWOOD Bernhardt J. - Passport to the supernatural: An occult compendium from all ages and many lands. - New York: Taplinger 1972. - 319 p., bibl.